

IFLA TREND REPORT 2016 UPDATE

**“It is far better to foresee even without certainty
than not to foresee at all”**

Jules Henri Poincaré, The Foundations of Science, 1913

INSIGHTS FROM THE



TREND
REPORT

Kurzfassung

Die Fortschreibung des Trend Reports für das Jahr 2016 wurde von der IFLA in Auftrag gegeben, um die Ergebnisse der intensiven Gespräche und Diskussionen der letzten drei Jahre innerhalb der internationalen Bibliothekswelt zu evaluieren und nun einer breiten Öffentlichkeit mitzuteilen. Der Auslöser für die Gespräche und Diskussionen war die Veröffentlichung des Trend Reports im August 2013 auf dem Weltkongress Bibliothek und Information in Singapur. Im Jahre 2013 erkannte der IFLA Trend Report fünf Haupttrends, die dazu beitragen, die uns vertraute Informationslandschaft nach und nach einem Wandel zu unterwerfen. Die Trends betreffen Zugang zu Information, Bildung, Privatsphäre und Datenschutz, neue Formen gesellschaftlichen Engagements in der digitalen Welt und technischen Wandel. Der Trend Report wurde ganz bewusst in der Absicht verfasst, nicht nur eine statische Bestandsaufnahme der Trends abzubilden, sondern er sollte auch als Katalysator dienen, in der Bibliotheksgesellschaft weltweit Diskussionen, Analysen und Aktivitäten anzuregen. Seit August 2013 wurde der Trend Report in 14 Sprachen übersetzt. Mehr als 60 Diskussionstreffen in 30 Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens, Europas, Lateinamerikas, der Karibik und Nordamerikas wurden in Folge des Trend Reports veranstaltet. Eine nach Regionen geordnete Zusammenfassung der wichtigen Themen und Fragestellungen, die in Kapitel 3 eingehender besprochen werden, finden Sie im Folgenden:

Region	Wichtige Themen und Fragestellungen
Afrika	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Besteht die Gefahr, dass Bibliotheken in einer digitalen Welt ihre Daseinsberechtigung verlieren? ➤ Herausforderungen im Zusammenhang mit Infrastruktur, Vernetzung und digitalen Fähigkeiten ➤ Massive Open Online Courses (MOOCs) und Open Educational Resources (OER) sind eine gewichtige Möglichkeit, sich Bildung anzueignen ➤ Privatsphäre, Datenschutz und die Bedeutung von nationalen Datenschutzrichtlinien ➤ Ist 3D-Druck eine Bedrohung oder eine Chance?
Asien& Ozeanien	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Argumente sammeln, die Bibliotheken als entscheidenden Bestandteil der Infrastruktur einer Gemeinschaft definieren ➤ Mobiltechnologie erfordert Neudefinition von Gemeinwesen ➤ Der Fortschritt auf dem Gebiet Bibliotheksdienstleistungen darf den Schutz von Privatsphäre und persönlichen Daten nicht aus den Augen verlieren ➤ Kenntnisse in Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen müssen verbessert werden, z. B. mit Blick auf Big Data, gemeinschaftliche Veröffentlichungen und Datenschutz ➤ Neue Partnerschaften mit Anbietern von Online-Bildungsangeboten und anderen Urhebern ➤ Auf momentan unvorstellbare Technologien gefasst sein

Europa	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neue Herausforderungen auf den Gebieten Urheberrecht, Zugang zu Inhalten und Ausleihe elektronischer Bestände ➤ Ist die Beeinträchtigung der Privatsphäre ein Kontrollinstrument oder stärkt sie die Bibliotheksnutzer? ➤ Wie können wir dafür sorgen, dass unterschiedliche Wissensstände bei Bibliothekspersonal der Vergangenheit angehören? ➤ Strategische Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken stärken ➤ Bibliotheksgrundsätze, Chancen des digitalen Wandels und Kommunikation auf Augenhöhe mit den Bibliotheksbenutzern
Lateinamerika und Karibik	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Herausforderungen auf dem Gebiet der Vernetzung müssen in Angriff genommen werden, andernfalls droht soziale Exklusion und Ungleichheit ➤ Werden MOOCs die Räumlichkeiten der Bibliothek mit neuem Leben füllen? ➤ Stärken oder schwächen die neuen Technologien das Gemeinwesen? ➤ Wie können die Bibliotheken den digitalen und kulturellen Wandel auf- und annehmen? ➤ Entwicklung gemeinschaftlich koordinierter Herangehensweisen an die kommenden Herausforderungen
Nordamerika	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Visionen für Bibliotheksdienstleistungen und die zukünftige Rolle der Bibliotheken ➤ Bietet die digitale Umwälzung der Bildung (E-Learning) neue Chancen? ➤ Bibliotheken müssen vor Ort und digital in ihrer jeweiligen Gemeinschaft präsent sein ➤ Wie können die Bibliotheken ihre Leistungen erfolgreicher kommunizieren? ➤ Lernende benötigen auch in Zukunft sowohl digitale Lernumgebungen als auch die Möglichkeit persönlicher Betreuung in Bibliotheksgebäuden ➤ Wie können Bibliothekare Innovationen positiv aufnehmen, ohne sich durch diese ersetzbar zu machen?

Kapitel 4 dieses Berichts bietet einen Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen und Aktivitäten, die seit August 2013 in vielen Ländern der Welt stattgefunden haben. Darüber hinaus sind Fallstudien aus Australien, Österreich, Dänemark, Estland, Finnland und Italien aufgeführt.

Kapitel 5 dieses Berichts liefert auf der Basis von regionalen, nationalen und internationalen Diskussionen und aktuellen Entwicklungen seit 2013 eine kurze Bewertung der fünf Haupttrends des IFLA Trend Reports. Die Bewertung kommt zu dem Schluss, dass die Trends nach wie vor als präzise formulierte und dauerhaft übergeordnete Themen in unserer sich ständig wandelnden Gesellschaft angesehen werden können, auch wenn sich in den vergangenen drei Jahren einzelne Aspekte verschoben und entwickelt haben.

In Kapitel 6 werden zum Ende einige der wichtigen Themen für die Zukunft der Bibliotheken, die sich aus den vergangenen Diskussionen ergeben haben, vorgestellt. Diese Themen umfassen die Rolle der Bibliotheken als Motoren der gesellschaftlichen Entwicklung und als integraler Bestandteil der Infrastruktur ihrer jeweiligen Gemeinschaft; die Notwendigkeit der Akzeptanz lebenslangen Lernens durch das Bibliothekspersonal; die Notwendigkeit der bibliothekarischen Zusammenarbeit auf allen Ebenen, um die Vision der IFLA Change Agenda „Bibliotheken als gemeinschaftlich arbeitende Bauherren einer zukünftigen Informationslandschaft“ umzusetzen.

Einführung

Die Fortschreibung des Trend Reports für das Jahr 2016 wurde von der IFLA in Auftrag gegeben, um die wichtigen Themen, die sich aus den nationalen und regionalen Diskussionen im Nachgang der Veröffentlichung des Trend Reports im Jahre 2013 ergeben haben, zu identifizieren, genauer zu beleuchten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der 2016er Trend Bericht bietet eine Zusammenfassung dieser Diskussionen und präsentiert ausgewählte Fallstudien als Beispiele für Aktivitäten von Bibliotheken, die durch den 2013er Trend Report angeregt worden sind. Der neue Trend Report unterzieht auf der Basis dieser Diskussionen und aufgrund von aktuellen Entwicklungen in der Bibliotheks- und Informationslandschaft die Bedeutung der fünf Haupttrends einer näheren Betrachtung. Der Trend Report versucht abschließend weitere wichtige Themen für die Zukunft der Bibliotheken zu erkennen und deren Auswirkungen auf die Stärkung strategischer Zusammenarbeit, gesellschaftlichen Engagements und Fürsprache in der weltweiten Bibliothekslandschaft einzuschätzen.

Der im August 2013 veröffentlichte Trend Report identifiziert fünf Haupttrends, die unsere weltweite Informationslandschaft mit der Zeit verändern werden. Es ist wichtig, nochmals festzustellen, dass es sich dabei nicht um einen statischen Bericht handeln sollte. Korrekterweise sollte der Trend Report als ein dynamischer Prozess bezeichnet werden, der Diskussionen, Analysen und Aktivitäten in der internationalen Bibliotheksgemeinschaft anstoßen soll. Während des Entstehungsprozesses im Jahr 2012 hatte die verantwortliche Arbeitsgruppe zwei Hauptzielsetzungen fest im Blick. Der vom Trend Report in Gang gesetzte Prozess sollte zum einen bewusst auch außerhalb der traditionellen Bibliothekslandschaft ablaufende Entwicklungen, die die weltweite Informationslandschaft beeinflussen, berücksichtigen. Zum zweiten sollte der Trend Report nicht nur ein statisches Abbild der bis dahin identifizierten Trends sein. Er sollte vielmehr eine dynamische und sich fortlaufend ergänzende Sammlung von Online-Ressourcen darstellen, die laufende Diskussionen und Fachgespräche in der Bibliothekswelt fördert. Um diese ambitionierten Zielsetzungen zu unterstützen, initiierte die IFLA einen sorgfältig abgestimmten Ablaufplan:

- Im November 2012 gab die IFLA eine Literaturzusammenstellung der aktuellen Studien und Berichte, die aufkommende Trends behandeln, in Auftrag. Es entstand eine Sammlung von 170 Dokumenten, die im Januar 2013 auf der Online-Plattform veröffentlicht wurde.
- Im Februar 2013 wählte die IFLA eine Arbeitsgruppe aus zehn führenden Sozial-, Wirtschafts- und Erziehungswissenschaftlern, Juristen und Technologen. Diese Experten sollten auf der Basis dieser Dokumente ihre Einschätzung der Lage abgeben.
- Im März 2013 trafen sich diese Experten auf Einladung der IFLA in Mexiko-Stadt zu einem Gespräch am Runden Tisch, um über die identifizierten Trends zu sprechen und zu diskutieren.
- Im Mai 2013 führte das Expertenkomitee die interaktive Diskussion über die am Runden Tisch besprochenen Fragestellungen und Problemfelder in einem Onlineforum fort. Im Juni 2013 wurde der Personenkreis, der sich über den digitalen Wandel Gedanken machen sollte, um weitere Führungs- und Fachkräfte erweitert.

Im Juni 2013 wurden die Ergebnisse dieser vielfältigen Aktivitäten und Diskussionen in einem Entwurf zusammengefasst, der erstmals fünf Haupttrends benannte:

1. Erweiterung, aber auch Einschränkung des Informationszugangs durch neue Technologien
2. Demokratisierung, aber auch Beeinträchtigung der weltweiten Bildung durch E-Learning
3. Neubestimmung der Grenzen von Privatsphäre und Datenschutz
4. In hyper-vernetzten Gesellschaften verschaffen sich neue Stimmen und Gruppen Gehör
5. Transformation der weltweiten Informationswirtschaft durch neue Technologien

Der IFLA Trend Report wurde im August 2013 von der damaligen IFLA-Präsidentin Ingrid Parent auf dem Weltkongress Bibliothek und Information in Singapur vorgestellt. Der Trend Report wurde seitdem in 14 Sprachen übersetzt, darunter Französisch, Arabisch, Italienisch, Malaysisch, Chinesisch, Serbisch, Niederländisch, Spanisch, Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Estnisch, Bulgarisch und Finnisch. In den vergangenen drei Jahren wurden in 30 Ländern, darunter Australien, Österreich, Bulgarien, Kanada, China, Kolumbien, Kroatien, Kuba, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Indien, Malawi, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Portugal, Puerto Rico, Großbritannien, Amerika, Südkorea, Russland, Slowakei, Südafrika, Thailand und Türkei, Veranstaltungen und Diskussionsrunden durchgeführt.

Kurzdarstellung der Diskussionsthemen auf nationaler und regionaler Ebene

Dieses Kapitel beschreibt die wichtigen Themen, die sich durch die Diskussionsrunden über den Trend Report und Präsentationen, die seit August 2013 in Afrika, Asien, Ozeanien, Europa, Lateinamerika und Karibik und Nordamerika stattfanden, ergeben haben.

3.1 Afrika

Im August 2013 veranstaltete die SCECSAL (Standing Conference of Eastern, Central and Southern African Library and Information Associations), die Dachorganisation der Bibliotheksverbände in Ost-, Zentral- und Südafrika, eine Podiumsdiskussion in Malawi, um gemeinsam den IFLA Trend Report auszuwerten. An dieser Veranstaltung nahmen Vertreter aus Kenia, Ghana, Uganda und Südafrika teil. Dazu kamen Wortmeldungen aus Botswana und Simbabwe. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wurde als SCECSAL-Report 2014 veröffentlicht. In diesem Kapitel finden Sie die wichtigsten Ergebnisse dieser Diskussionen:

3.1.1 Ohne den Mut zu Innovationen verlieren die Bibliotheken in der digitalen Welt ihre Daseinsberechtigung

Obwohl in Botswana mittlerweile ein stark verbesserter Zugang zum Internet gegeben ist und mobile Endgeräte weit verbreitet sind, gelingt es den Bibliotheken noch nicht zufriedenstellend, ihre Bestände und Informationsdienstleistungen online anzubieten. Bank- und Finanzdienstleister sind im Gegensatz dazu im Netz deutlich präsenter. Dieses Defizit ist auf eine Reihe von Gründen zurückzuführen, darunter die mangelnde digitale Kompetenz der Bibliotheksmitarbeiter. Bibliotheken laufen Gefahr, ihre Daseinsberechtigung als Trendsetter in wichtigen Debatten zu den Themen Informations- und Digitalkompetenz, Urheberrecht und Datenmanagement zu verlieren. Es gibt nichtsdestotrotz nach wie vor das Bewusstsein, dass die Bibliotheken das Potential haben, bei der Bereitstellung von Zugang zu Kommunikationstechnologien und Internet, Fähigkeiten und professioneller Unterstützung, die die Lernenden benötigen, um die neuen digitalen Lernumgebungen zu erkunden, eine tragende Rolle zu spielen. In besonderem Maße trifft dies auf die Benutzer in ländlichen und wirtschaftsschwachen Regionen zu.

3.1.2 Infrastrukturelle Herausforderungen

In Uganda wird die bestehende Breitband-Infrastruktur von den ständig steigenden Erwartungen der Verbraucher an die Belastungsgrenze gebracht. In der Tat ist in ganz Ostafrika die Nachfrage nach alten Mobiltelefonen, die neue Internetanwendungen und Kommunikationswerkzeuge wie Skype, WhatsApp und Viber nicht unterstützen, stark gesunken. Beachtenswert ist weiterhin, dass in Kenia soziale Medien immer beliebter werden, um sich politisch zu engagieren (z.B. in Wahlkampfzeiten) und die Regierung zur Verantwortung zu ziehen. In Ostafrika tragen außerdem mobile Finanzdienstleistungen zu einer besseren sozialen Inklusion bei. Große Teile der Bevölkerung können nun Bezahungen online oder per SMS vornehmen.

3.1.3 Digitalkompetenz bleibt weiterhin ein Hindernis, um Bibliotheksdienstleistungen zu erreichen

In Uganda haben Bibliotheken bereits Maßnahmen ergriffen, um ihre Dienstleistungen verstärkt auf digitalem Wege anzubieten. Einige Bibliotheken haben Online-Chats, um die Fragen der Bibliotheksbenutzer zu beantworten oder bieten Kontaktmöglichkeiten per E-Mail über ein auf der Homepage eingebautes Formular „Fragen Sie Ihren Bibliothekar“. Zu jedem Online- oder Fernkurs gehört ein Bibliothekar, der den Informationsbedarf der Teilnehmer koordiniert und für die Fragen der Studierenden und Lehrenden zur Verfügung steht. Leider ist der Zugang zu diesen Dienstleistungen nur möglich, wenn die Bibliotheksbenutzer über die nötige Digitalkompetenz verfügen, ein internetfähiges Gerät besitzen und vor Ort die ausreichende Netzkapazität vorhanden ist. Diskussionen in Südafrika zeigten deutlich, dass es dringend geboten ist, dass die Fähigkeiten der Bibliothekare auf digitalem Gebiet mit den steigenden Anforderungen der Bibliotheksbenutzer in Einklang gebracht werden. Dies gilt im besonderen Maße für die Bereiche digitale Content-Management-Systeme, Informationssicherheit und Datenschutz. Aus diesem Grund muss der Lehrstoff an den bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen zum Thema Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen laufend evaluiert und aktualisiert werden, damit die Bibliothekare mit den sich ständig weiter entwickelnden digitalen Trends Schritt halten können. Online-Chats und andere Dienstleistungen der Bibliothek, die online angeboten werden, sind entscheidend, um den Bibliotheksnutzenden entgegen zu kommen, die die Bibliotheksräumlichkeiten zu keinem Zeitpunkt vor Ort besuchen wollen/können.

3.1.4 Massive Open Online Courses (MOOCs) und Open Educational Resources (OER) sind eine wichtige Möglichkeit, um sich Bildung anzueignen

In Ghana haben Bibliothekare mit Hilfe der Online-Plattform IMARK (Information Management Resource Kit) verschiedene E-Learning-Angebote entwickelt. IMARK bietet eine Reihe frei verfügbarer Module, z. B. zum Einsatz sozialer Medien bei der gesellschaftlichen Entwicklung, zum Informationszugang, zum Aufbau digitaler Bibliotheken, zu Repositorien und Dokumentensammlungen. Da in den Bibliotheken oft nur geringe personelle Ressourcen vorhanden sind, um innerbetriebliche Fortbildungen in höherem Maße anzubieten, sind diese Online-Bildungsangebote umso wichtiger, um die Digitalkompetenz und den allgemeinen Wissensstand der Mitarbeiter zu verbessern. Massive Open Online Courses (MOOCs) und Open Educational Resources (OER) sind in ganz Afrika eine wichtige Möglichkeit, um sich Bildung anzueignen. Zwar profitieren mittlerweile Tausende von Teilnehmern von diesen Bildungsressourcen, doch sollte für die Zukunft ausdrücklich klargestellt werden, dass Bibliotheken

auch weiterhin eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung der Kompetenz und der technischen Infrastruktur spielen sollen, um den Zugang zu diesen lebenswichtigen Bildungsdienstleistungen einem breiteren Publikum anbieten zu können.

3.1.5 Privatsphäre, Datenschutz und Informationssicherheit

In Namibia entwickeln Bibliothekare ein größeres Verständnis für digitale Werkzeuge. Sie versuchen zu verstehen, ob die Online-Übermittlung von Nutzerinformationen und das Teilen und Weiterverarbeiten von persönlichen Daten der Nutzer neue Gefahren in sich birgt. Parallelen wurden gezogen zu den aktuellen Debatten im Europäischen Parlament zum „Recht auf Vergessen werden“ und zu den ungewollten Nebenwirkungen unserer Onlineaktivitäten, die einen dauerhaften digitalen Fußabdruck hinterlassen. In Südafrika aufgeworfene Fragen betreffen sowohl die Rolle der sozialen Medien, die riesige Mengen bisher persönlicher Daten in den öffentlichen Raum verlagern, als auch die Funktionen zur Datensammlung, die derzeit in den meisten Smartphones und Internetapplikationen integriert sind. In dieser sich ständig wandelnden Informationslandschaft müssen Bibliothekare dafür Verantwortung übernehmen, tragfähige Ansätze zur Informationssicherheit zu bieten. Dazu müssen Routinen zur sicheren Verwaltung von persönlichen Daten der Bibliotheksnutzer auf verschiedenen hierarchischen Ebenen der Bibliothek vorhanden sein. Alle Maßnahmen haben weitreichende Bedeutung für die zukünftige Vermittlung von Informationskompetenz und die sich entwickelnde Informationsethik. Gleichzeitig sind soziale Medien und Online-Plattformen eine bedeutende Möglichkeit für gemeinsame Forschung und gemeinsames Lernen.

3.1.6 3D-Druck ist Bedrohung und Chance

In ganz Afrika wird die Einführung von 3D-Druck sowohl als Chance als auch als Bedrohung angesehen. Auf der Habenseite hat 3D-Druck das Potential, die Produktivität zu steigern, Fachkräftemangel zu begegnen und die Notwendigkeit des Auslagerns von Produktion auf andere Kontinente zu verringern. Das könnte die Entwicklung neuer heimischer Produktionstechniken und die Wettbewerbsfähigkeit afrikanischer Hersteller und Lieferanten auf dem Weltmarkt verbessern. Auf der anderen Seite gibt es Stimmen, die zu bedenken geben, dass die massenhafte Anwendung von 3D-Druck die Existenz einer großen Anzahl von Produzenten kleiner Plastikteile (und ihrer Angestellten sowie der belieferten Einzelhändler) bedroht. In diesem Zusammenhang könnte der sich allmählich ausbreitende 3D-Druck kurzfristig verheerende Auswirkungen haben.

3.1.7 Die Bedeutung von Rahmenbedingungen für nationale Datenpolitik

In Simbabwe spielen Bibliothekare eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung von Richtlinien zum Datenmanagement für lokale Einrichtungen. Angesichts ihrer bereits vorhandenen Kompetenz auf den Gebieten Informationsstandards, Dateistrukturen und Metadaten sowie verwandter beruflicher Fähigkeiten verwundert dies nicht. Diese lokalen Richtlinien müssen jedoch noch auf nationaler Ebene in Einklang gebracht werden, da in Simbabwe die Ausarbeitung der nationalen Richtlinie zur Informationspolitik noch nicht abgeschlossen ist. Es wurde daher betont, dass es für Bibliothekare prioritär sein sollte, Entscheidungsträgern die übergeordnete Bedeutung von wohl durchdachten nationalen Rahmenbedingungen zur Datenpolitik nahezubringen.

3.1.8 Einsatz von mobilen Endgeräten als Instrumente zur Literaturversorgung

Die Bibliothekare in Simbabwe haben erkannt, dass mobile Endgeräte – die mittlerweile geschätzten 90 % der Bevölkerung zur Verfügung stehen – und internetfähige Smartphones wichtige Instrumente darstellen, um Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen mit Bezug zu wissenschaftlicher Forschung, gesellschaftlicher Entwicklung, Gesundheit und Landwirtschaft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Einige Bibliotheken haben ihre Webseiten für mobile Geräte optimiert, so dass der Zugriff auf Bibliotheksbestände und Dienstleistungen auch abseits der Bibliotheksräumlichkeiten erleichtert möglich ist. Textbasierte Informationsangebote mittels SMS gehörten schon lange zum Standardangebot der Bibliotheken und werden nun durch neue Kommunikationskanäle wie zum Beispiel WhatsApp ergänzt; alle Varianten dienen der Verbesserung der Kommunikation mit den Nutzern und der Erhöhung der Zugänglichkeit der Bibliotheksbestände. Diese Ansätze ermöglichen nahezu unmittelbaren Zugang zu Hilfestellung durch das Bibliothekspersonal in Echtzeit. Die Nutzer sparen dadurch Zeit und Geld. Die Bibliotheken der Universität von Simbabwe haben ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, mit dem sie die Ärzte am Parirenyatwa-Krankenhaus mit evidenzbasierten Gesundheitsinformationen versorgen. Ein ähnliches Projekt verteilt landwirtschaftliche Informationen an Bauern in ganz Simbabwe. Der Informationsdienst E-Farming hilft den Bauern, mittels transparenter Echtzeit-Preisinformationen bessere Entscheidungen zu treffen.

3.2 Asien und Ozeanien

In Asien und Ozeanien zeigten eine Reihe von Diskussionsveranstaltungen in Canberra (Australien) und Chiang Mai (Thailand) einige wichtige Herausforderungen rund um die im IFLA-Trend Report identifizierten Entwicklungen auf. Es wurde anerkannt, dass sich die Bibliotheken in der Region in Hinblick auf ihre Größe und Ressourcen stark unterscheiden. Dies macht es oft schwierig, den Trend Report als Katalysator für Diskussionen zu verwenden, wenn die Schlussfolgerungen unterschiedliche Relevanz und Bedeutung für Bibliotheken unterschiedlicher Art und Größe haben.

3.2.1 Bibliotheken müssen deutlich machen, warum sie wichtig sind

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass der Trend Report nicht automatisch Lösungen bietet für die Positionierung von Bibliotheken als wesentliche oder notwendige kommunale Infrastruktur in der modernen Welt. Sofern Bibliotheken sich und ihre Dienste nicht als wesentlich für das Gemeinwesen definieren können, laufen sie Gefahr, von politischen Entscheidungsträgern als „nice to have“ aber nicht als unentbehrlich angesehen zu werden, da diese ein breiteres Spektrum dringlicherer finanzieller Verpflichtungen berücksichtigen. In gewissem Sinne ist dies ein klassisches Henne-Ei-Szenario, wobei Bibliotheken mehr Mittel benötigen, um ihre Dienste umzugestalten und weiterzuentwickeln und dadurch die steigenden Erwartungen ihrer Nutzer zu erfüllen - aber die aktuelle politische Wahrnehmung ihrer traditionellen Rolle birgt das Risiko, dass die Versorgung mit zusätzlichen Finanzmitteln begrenzt wird.

3.2.2 Mobile Technologien definieren Gemeinschaften neu

Die immer schnellere Verbreitung mobiler Technologien verändert die traditionelle Wahrnehmung dessen, was es bedeutet, eine Gemeinschaft zu sein. Bibliotheken müssen mehr dafür tun, um diese Entwicklungen zu antizipieren und auf sie zu reagieren, während sie sich die Vorteile neuer technologischer Innovationen zunutze machen. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass neue

digitale Geräte, Plattformen und Tools neue Möglichkeiten für Nutzer bieten, aber gleichzeitig das Risiko bergen, die bestehende digitale Kluft innerhalb der Gesellschaft zu vertiefen und zu verfestigen. Jeder neue Vorteil und Nutzen für diejenigen, die den erforderlichen Zugang zu Konnektivität und Technologie sowie die Fähigkeiten und Kenntnisse haben, um sich digitale Dienste und Kanäle zunutze zu machen, hat potenziell den Effekt, die Lücke zwischen den digitalen „haves“ und „have-nots“ zu erweitern. In diesem Kontext können Bibliotheken eine einzigartige Rolle spielen, indem sie Informationskompetenz und den Zugang zu Technologien ebenso wie die neuen digitalen Kompetenzen und Fähigkeiten fördern, die Gemeinschaften in einer sich rasch verändernden Welt benötigen.

3.2.3 Transformation der Bibliothek bei gleichzeitiger Sicherung der Privatsphäre

In Australien stoßen neue Technologien Veränderungen in Hinblick darauf an, wie physischer Raum genutzt wird – sowohl durch die steigende Verfügbarkeit von 3D-Druckern und die Entstehung kreativer Makerspaces als auch durch das Angebot grundlegender Programmierkurse für Kinder. Diese sich verändernden Nutzungen verdrängen zunehmend physische Büchersammlungen, um Raum zu schaffen für neue Ausstattung, Besprechungsräume und kollaborative Lernbereiche. Da staatliche und kommerzielle Dienstleistungen zunehmend online sind, kommen darüber hinaus immer mehr Nutzer in Bibliotheken, um Unterstützung bei der Beantragung von Pässen, dem Zugang zu digitalen Bankdienstleistungen und der Abwicklung von Online-Zahlungen zu erhalten. Es wurde angemerkt, dass - während dies das hohe Maß an Vertrauen demonstriert, das die Öffentlichkeit dem Bibliothekspersonal entgegenbringt - die Online-Migration von Dienstleistungen empfindliche Bevölkerungsgruppen einem größeren Risiko aussetzt, da diese zunehmend dazu genötigt sind, persönliche Daten gegenüber Fremden offenzulegen.

3.2.4 Nutzung neuer Technologien und Identifizierung neuer Partnerschaften

Als Antwort auf diese Herausforderungen nutzen Bibliotheken in Asien und Ozeanien zunehmend neue Technologien und Datenanalyse. Diese Ansätze werden eingesetzt, um die sich weiterentwickelnden Bedürfnisse von Nutzern effektiver nachzuvollziehen und zu verstehen und so Bibliotheksdienstleistungen im Hinblick auf diese Bedürfnisse anzupassen und zu verbessern. Bibliotheken in Asien und Ozeanien engagieren sich auch in Debatten und konstruktivem Dialog rund um die Themen Privatsphäre und Datenschutz, neben weiteren Diskussionen über die Auswirkungen der neuen Technologien für zukünftige Bibliotheksdienstleistungen - insbesondere elektronische Ausleihe. In Anerkennung der wachsenden Bedeutung von OERs und MOOCs gehen Bibliotheken auch eine Reihe von Partnerschaften mit Online-Bildungsanbietern ein. In Australien zum Beispiel haben sich öffentliche Bibliotheken mit Open University Australia zusammengetan, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten und dadurch die Lernerfahrung von Online-Studenten zu verbessern, indem Studierende lokal vernetzt und die Bildung von Lerngruppen unterstützt wird. Öffentliche Bibliotheken in Australien haben auch Interesse daran gezeigt, den Einsatz von MOOCs und anderen Onlinebildungsangeboten in ihren Räumlichkeiten zu fördern. Zum Beispiel bietet eine wachsende Zahl von australischen öffentlichen Bibliotheken Zugang zu Tausenden Onlinekursen von Anbietern wie Lynda.com.

3.3 Europa

Die Diskussion des Trend Reports war in Europa mit über 40 Veranstaltungen und Treffen in 15 Ländern seit August 2013 besonders umfangreich. Diese Debatten zeigten eine Reihe gemeinsamer Themen auf, die für alle Bibliotheksverbände relevant sind:

3.3.1 Neue Herausforderungen rund um die Themen Urheberrecht, Zugang zu digitalen Inhalten und elektronische Ausleihe

Diskussionen in Italien hoben hervor, dass die bestehenden rechtlichen Einschränkungen und die aktuellen Geschäftsmodelle für digitales Publizieren die traditionelle Aufgabe von Bibliotheken, öffentlichen Zugang zu Informationen bereitzustellen, bedrohen. Insbesondere bedeuten aktuelle Interpretationen der EU-Gesetzgebung einschließlich der EG-Urheberrechtsrichtlinie von 2001 und die Vermiet- und Verleihrechte-Richtlinie von 2006, dass es keine sichere Rechtsgrundlage für Bibliotheken gibt, um E-Books zu verleihen oder digitale Bestandserhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Diskussionen in Schweden und Österreich gaben auch zu bedenken, dass Bibliotheken immer stärker mit anderen privaten Informationsanbietern konkurrieren und äußerten Bedenken bezüglich der bestehenden Herausforderungen für Bibliotheken, die die Entwicklung von E-Lending Services anstreben. Debatten in Finnland, Estland und Schweden hoben auch hervor, wie wichtig es für das Bibliothekspersonal ist, ein besseres Verständnis des Urheberrechts und der rechtlichen Rahmenbedingungen zu erlangen, die den Erwerb, die Speicherung und Übertragung von digitalen Inhalten regeln.

3.3.2 Ist die Erosion der Privatsphäre ein Kontrollinstrument oder eine Quelle der Bevollmächtigung?

Privatsphäre und Datenschutz ist eines der wichtigsten Themen, das in fast allen Diskussionen des Trend Reports in Europa angesprochen wurde. In Dänemark war der Trend Report Katalysator für eine weitreichende Debatte zwischen Interessenvertretern aus Bibliotheken über die sich entwickelnden Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Datenschutz und Datensicherheit. Die ethischen und moralischen Herausforderungen durch Spionage, Kontrolle, Überwachung der Bürger und Whistleblowing sind historisch bekannte Phänomene. Und doch haben in unserem neuen digitalen Umfeld Regierungen und Unternehmen nun erweiterte Möglichkeiten zur Überwachung und zum Profiling von Einzelpersonen und besonderen Interessengruppen erworben. Im öffentlichen Sektor werden solche Aktivitäten häufig mit Argumenten der nationalen Sicherheit oder der Bekämpfung des Terrorismus gerechtfertigt. Im privaten Sektor basiert das Datensammeln häufig auf neuen Online-Geschäftsmodellen, die gezielte datengesteuerte Werbung einsetzen, um Plattformen und Dienstleistungen zu finanzieren, die den Nutzern kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Gleichzeitig haben durch die neuen digitalen Entwicklungen Bürger ebenso die Möglichkeit, Politiker und Führungspersonen aus der Privatwirtschaft zu überwachen und zu kontrollieren. Es wurde festgestellt, dass aus historischer Perspektive die Macht der politischen und wirtschaftlichen Eliten häufig auf Geheimnissen, Diskretion und Verschwiegenheit basierte. Im Gegensatz dazu fordern Bürger in der modernen Informationsgesellschaft zunehmend von diesen Eliten, höhere Standards der Offenheit und Transparenz zu erfüllen. Als Ergebnis wurde daraus der Schluss gezogen, dass die gleichen Technologien, welche die Privatsphäre bedrohen, gleichzeitig dazu in der Lage sind, Bürger zu bevollmächtigen und die Demokratie zu stärken.

Diskussionen in mehreren Ländern fokussierten auch auf die Rolle der Bibliothekare, bei ihren Nutzern ein Bewusstsein für Informationssicherheit und Datenschutzfragen zu schaffen. Estnische Bibliothekare hatten das Gefühl, dass es ein Defizit an nationalen Handlungsempfehlungen gibt, und dass Bibliothekare erheblich von der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie im Umgang mit Datenschutzfragen profitieren würden. In Schweden wurde vorgetragen, dass Bibliothekare ein größeres Verständnis der Bedeutung des Datenschutzes in ihrer täglichen Arbeit benötigen

und mehr Kompetenz aufbauen müssen, um Bibliotheksnutzer darüber beraten zu können, wie sie ihre eigenen Daten online sicher verwalten. In Dänemark untersuchen Bibliothekare, ob die bestehenden Datenschutzgesetze geändert werden sollten, um es Nutzern zu ermöglichen, aktiv zu spezifizieren, welche Zugangsberechtigungen oder -einschränkungen Bibliothekare zu den persönlichen Daten, welche im Bibliothekssystem erfasst werden, haben sollten und wie diese Daten verarbeitet werden.

3.3.3 Schließen bibliothekarischer Kompetenzlücken

Ein gemeinsames Thema über alle nationalen Diskussionen hinweg war, dass Bibliothekare sich neue Fähigkeiten und Kompetenzen aneignen müssen, um den Bedürfnissen ihrer Nutzer in einem digitalen Zeitalter gerecht zu werden. Diskussionen in Finnland betonten die Bedeutung der innerbetrieblichen Ausbildung für Bibliothekare im Umgang mit Smartphones und Tablets. Diese Debatte zeigte auch, dass viele Bibliothekare ein Wissensdefizit haben, wenn es um die Herausforderungen der neuen Technologien geht, einschließlich der Verwaltung von digitalen Inhalten und E-Books und dem damit verbundenen Urheber- und Datenschutzrecht.

Schwedische Bibliothekare sprachen sich dafür aus, vorrangig Maßnahmen zu ergreifen, um die Kompetenzlücken von Bibliothekaren auf kommunaler und regionaler Ebene zu schließen, während auch die aktuelle Situation angesprochen wurde, dass viele Bibliothekare noch nicht dazu bereit sind, die Rolle der digitalen Technologien zu nutzen, um bessere Dienstleistungen für ihre Nutzer anzubieten. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass Bibliothekare ein besseres und weitreichendes Verständnis der Auswirkungen des Urheberrechts, des Datenschutzes und der Privatsphäre benötigen.

In ähnlicher Weise betonten estnische Diskussionen die Bedeutung der Entwicklung verbesserter Ausbildungsprogramme für Bibliothekare, um Kompetenzunterschiede anzugleichen und das Bewusstsein für neue technologische Möglichkeiten zu erhöhen. Insbesondere empfahlen estnische Bibliothekare die Schaffung neuer Kurse für Bibliotheksbeschäftigte, welche die Schlüsselthemen des Trend Reports mit deren spezifischen Implikationen für die estnische Gesellschaft verknüpfen. Ferner wurde vorgeschlagen, dass eine gemeinsame Informationstechnologie-Beratungsplattform für Bibliotheken dazu beitragen würde, die Kenntnisse und Fähigkeiten zu verbreiten, welche Bibliothekare zunehmend brauchen, um in einem digitalen Umfeld zu arbeiten. Italienische Diskussionen unterstrichen auch die Notwendigkeit für Bibliothekare, in die Entwicklung eines höheren Maßes an digitaler Geläufigkeit und Kompetenz im Umgang mit neuen Technologien zu investieren.

3.3.4 Stärkung strategischer Zusammenarbeit

Ein weiterer Aufruf zum Handeln aus den europäischen Diskussionen in Deutschland, der Schweiz und Großbritannien konzentrierte sich auf die Notwendigkeit einer stärkeren strategischen Vision und die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheksakteuren auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Diskussionen in Österreich betonten den Nutzen stärkerer Verbindungen zwischen Bibliothekaren in ganz Europa. Sie initiierten auch die Entwicklung einer Reihe von strategischen Initiativen, einschließlich der Erarbeitung eines neuen 2016-Leitbilds für österreichische Bibliotheken (erscheint in Kürze) und Vorschlägen für einen neuen 2016-Lehrplan für österreichische Bibliothekare. Eine weitere Empfehlung war die Entwicklung einer SWOT(Stärken-Schwächen-Chancen-Gefahren)-Analyse-Matrix, die die Auswirkungen des Trend

Reports dekomprimiert und als gemeinsame Ressource für alle österreichischen Bibliotheken dient.

Die Diskussionen in Dänemark identifizieren auch das Potenzial für Bibliotheken, ihre internationalen Beziehungen zu stärken, sodass sie effektiv und gemeinsam als transnationale Institutionen agieren können. Beim Einsatz dafür, freien und gleichen Zugang zu Informationen in gedruckter und digitaler Form sicherzustellen, muss grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene stattfinden. Gespräche in Estland stellten auch die Bedeutung einer stärkeren strategischen Koordination über den gesamten Bibliothekssektor hinweg fest. Neben einer besseren Koordinierung mit den kommunalen Behörden zur Verbesserung der informations- und kommunikationstechnischen Infrastruktur in Bibliotheken, wurde auch vorgeschlagen, dass Bibliotheken in ganz Estland bessere strategische Verbindungen aufbauen sollten, um die Zusammenarbeit zu fördern. Eine spezifische Empfehlung war, dass sich estnische Bibliotheksvertreter einmal im Monat treffen sollten, um einen regelmäßigen Informationsaustausch und eine iterative Strategieentwicklung zu gewährleisten.

In ähnlicher Weise betonten auch Diskussionen in Schweden und Finnland die Notwendigkeit für Bibliotheken, eine übergeordnete Strategie zu entwickeln, um die Herausforderungen und Chancen in einer zunehmend digitalen Gesellschaft anzugehen. Dazu gehört es auch, mehr Möglichkeiten für Bibliothekare zu schaffen, um sich auf nationaler Ebene zu vernetzen und zusammenzuarbeiten, sowie enger mit kommunalen Behörden an einem breiteren Themenspektrum zusammenzuarbeiten; einschließlich Politik, informationstechnologische Dienstleistungen und Infrastruktur.

3.3.5 Bibliotheken sollten sich auf Richtlinien, digitale Chancen und die Stimmen ihrer Nutzer konzentrieren

Ein wichtiges Thema, das in allen europäischen Trend Report Debatten auftauchte, war die Notwendigkeit, die zukünftige Rolle von Bibliotheken in einer sich rasch entwickelnden globalen Informationsumgebung zu identifizieren und zu definieren. Diese Diskussionen konzentrierten sich auf die Notwendigkeit für Bibliotheken, sich neu zu erfinden und neu zu beleben, als innovative, transversale Vermittler zwischen der Öffentlichkeit und Informationsressourcen, indem sie aus dem von Natur aus sozialen und partizipativen Charakter von Bibliotheksdienstleistungen Kapital ziehen. Ein gemeinsames Thema war die Notwendigkeit für Bibliotheken, auf die Stimmen ihrer Nutzer zu hören und Bibliotheksdienstleistungen an deren sich verändernde Bedürfnisse anzupassen.

Viele Diskussionen hoben hervor, dass neue bibliothekarische Strategien damit beginnen sollten, festzustellen, was Nutzer in einer sich verändernden digitalen Gesellschaft brauchen, anstatt nur neue technologische Möglichkeiten und Funktionen zu identifizieren. Dies könnte beinhalten, direkt mit den Nutzern zusammenzuarbeiten, z. B. in Bezug auf Self-Publishing, Crowdsourcing und bei der Erstellung digitaler Inhalte. Andere Gespräche konzentrierten sich darauf, wie traditionelle bibliothekarische Rollen und Funktionen aktualisiert werden können. Es wurde auf breiter Basis anerkannt, dass Bibliotheken immer eine spezifische und fortlaufende Verantwortung dafür haben, Informationskompetenz von der Wiege bis zur Bahre zu fördern. Gleichzeitig muss das Bibliothekspersonal darauf vorbereitet sein, traditionelle Bibliotheksdienstleistungen und Aktivitäten aufzugeben oder neu zu überdenken – und außerdem neu zu definieren, wie physische

Bibliotheksräume für eine optimale Wirkung und maximalen Gewinn für die Nutzer genutzt werden.

In Schweden konzentrierte sich die Diskussion auf die Herausforderung für Bibliotheken, spezifische Zielgruppen, einschließlich wirtschaftlich benachteiligte, kulturell marginalisierte oder ungebildete Schichten der Gesellschaft zu erreichen. Es herrschte die Meinung, dass Bibliotheken neue und innovative Wege finden müssen, um ihre Dienstleistungen zu bewerben und sicherzustellen, dass ihre Angebote für alle Teile der Gesellschaft attraktiv genug sind. In estnischen Diskussionen wurde vorgeschlagen, dass die Marke Bibliothek zu Entwicklungs- und Lernzentren umgestaltet werden sollte, einschließlich einer starken Betonung der Rolle von Bibliotheken als Eintrittstür für den Zugriff zu fundierten, neutralen und zuverlässigen Informationen.

In Dänemark hatten Bibliothekare das Gefühl, dass eine sich rasch verändernde Informationsumgebung Bibliothekare nicht von der Verantwortung entbindet, zukünftige Entscheidungen fest mit lange etablierten moralischen, ethischen und philosophischen Prinzipien des Bibliothekswesens zu verbinden. Trotz der Geschwindigkeit des digitalen Wandels und der Notwendigkeit für das Bibliothekspersonal, den Entwicklungen voraus zu bleiben, können zunehmend digitale Gesellschaften noch immer von langjährigen Kernprinzipien und Werten profitieren. Es wurde vorgeschlagen, dass moderne digitale Gesellschaften eine Chance darstellen, um die Rolle der öffentlichen Bibliothek als primäre Institution für die Förderung von Demokratie, Dialog und Aufklärung zu stärken. Egal, ob dieser Dialog und diese Kommunikation in virtuellen oder analogen Räumen stattfindet, Bibliotheken haben noch immer eine wichtige Rolle, diese Diskussionen mit Daten, Fakten, Informationen und Wissen zu versorgen. Jedoch sollten sie in einem Kontext, in dem es die Rolle der öffentlichen Bibliotheken ist, den freien Zugang zu Informationen und die Meinungsfreiheit zu gewährleisten, in Bezug auf das, was Nutzer wissen und sehen sollen, immer neutral und agnostisch gegenüber jeglicher Agenda bleiben.

3.4. Lateinamerika und die Karibik

Treffen und Veranstaltungen, die den Trend Report zum Thema hatten, fanden in Kolumbien, Kuba, Mexiko und Puerto Rico statt, wo sie Bibliotheksvertreter aus Lateinamerika und der karibischen Region zusammenbrachten. Diese Präsentationen und Gespräche enthüllten eine Anzahl von sich herausbildenden Themen von besonderer Bedeutung für Bibliotheken.

3.4.1 Verbindungsherausforderungen überwinden, um soziale Exklusion und Ungleichheit in Angriff zu nehmen

Diskussionen in Mexiko haben festgestellt, dass die Entwicklung einer äußerst verbundenen digitalen Gesellschaft ein mächtiges Werkzeug für Bibliotheken darstellte, um soziale Verwundbarkeit durch Dienstleistungen zu vermindern, die sich an Frauen, Behinderte und Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund richteten. Gleichzeitig stellt die eingeschränkte regionale Verbindung eine bedeutende Herausforderung für die inklusive Anlieferung von digitalen Informationsangeboten dar. Von den 616 Millionen in 33 lateinamerikanischen Ländern lebenden Menschen ist Internetzugang in 24 dieser Länder von zuhause aus nur in ca. 50 % der Fälle vorhanden. In Kuba haben nur 43 % der Familien einen Internetzugang.

3.4.2 Werden MOOCs den Geschäftsfall für physisch vorhandene Bibliotheksräume erneuern?

Sich weiterentwickelnde Aspekte der globalen Informationsumgebung bedeuten auch, dass die Rollen von Bibliotheken als physisch existierende Räumlichkeiten, die einen öffentlichen Zugang zu Informationen und die Bewahrung von digitalen Materialien bereitstellen, in neuen und innovativen Wegen überdacht und neu erfunden werden müssen. Online Educational Resources (OER) und MOOCs müssen in die Lehre der Bibliotheks- und Informationswissenschaft aufgenommen werden, sowie in die bereits laufenden für Bibliothekare angebotenen professionellen Trainingsprogramme integriert werden. Solche Bemühungen werden bereits von Bibliotheken in Costa Rica, Kolumbien und Mexiko umgesetzt. Es gibt auch Herausforderungen betreffend der ordnungsgemäßen Zertifizierung sowohl formaler als auch informeller Pfade des Onlinelernens. Eine Anzahl von Forschungsprojekten wurde vorgeschlagen, um dieses Gebiet in Mexiko, Kolumbien und Costa Rica zu erforschen. Dabei wurden die Auswirkungen von OER für den zur Ausbildung gehörenden Lehrplan, sowie die ethischen, kulturellen und politischen Werte, die mit dem Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft verbunden sind, weiter berücksichtigt.

3.4.3 Stärken oder untergraben neue Technologien Gemeinschaften?

Interessante Punkte wurden auch rund um die Fähigkeit von Technologien aufgeworfen, unsere alltäglichen Erfahrungen zu „entmenschlichen“, indem sie uns mit unbelebten digitalen Gerätschaften beliefern, die von den Beschwörungen unternehmensbezogenen Marketings angepriesen werden. Es wurden Befürchtungen geäußert, dass die individualisierenden und isolierenden Verhaltensweisen, die durch digitale Verbindung und Geräte ermöglicht werden, die Fähigkeit besitzen, sozialen Zusammenhalt zu untergraben, traditionelle soziale Bindungen aufzusplitteln und unsere Beziehungen zu entpersönlichen – und zwar auf Kosten der Nutzung von Gegenständen! Es wurde vorgeschlagen, dass Bibliotheksmitarbeitende weiterhin Ansätze begrüßen sollten, die den Wert des Menschen unterstützen und erweitern – statt einfach nur blind die Vorteile von Technologie in jedem beliebigen Zusammenhang zu befürworten.

3.4.4 Wie können Bibliotheken erfolgreich einen digitalen und kulturellen Wandel verdauen und begrüßen?

Es war ebenfalls klar, dass digitale Entwicklungen, die im Trend Report ermittelt wurden, sowohl positive als auch negative Ergebnisse fördern konnten. Neue digitale Möglichkeiten bieten Bibliotheken Spielraum, um bürgerliches Engagement zu vergrößern, während sie mehr inklusive Dienstleistungen entwickeln und anbieten (z.B. Zugang für abgelegene lebende oder ländliche Bevölkerungsgruppen über digitale Kanäle). Sie versetzen Bibliotheken auch in die Lage, digitale Diskussionen rund um Open Government und die Bedeutung von Bürgerrechten in einem digitalen Zeitalter auf nationaler und regionaler Ebene zu fördern. Gleichzeitig wurde auch die Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, dass es weiterhin einen beständigen Mangel an Bibliotheken in der lateinamerikanischen Region gibt. Andere berichteten auch über mögliche Hindernisse für eine erfolgreiche Neuerfindung und Entwicklung von Bibliotheken, einschließlich einer steigenden Gleichgültigkeit unter einigen Bibliotheksgemeinden, und sinkenden Graden von Verbundenheit in Bibliotheksverbänden auf regionaler Ebene.

3.4.5 Eine koordinierte Antwort auf neue Herausforderungen entwickeln

Als Reaktion auf diese Herausforderungen gibt es fortlaufende strategische Bemühungen von Forschungsinstituten, Ausbildungsstätten für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Bibliotheksnetzwerken und nationalen Bibliotheksverbänden, um ein koordiniertes Vorgehen zu entwickeln. Dieses gemeinschaftliche Netzwerk von Interessenvertretern muss zusammenarbeiten, um die Einsatzbedingungen und technologische Leistungsfähigkeit von Bibliotheken zu verbessern, so dass sie gleichzeitig als physische wie auch als virtuelle Räume zur Stärkung von Bürgerrechten und Demokratie in der Region dienen können. Dieser Zusammenschluss von Handlungsträgern aus Bibliotheken hat die Fähigkeit, innovative Lösungen zu entwickeln, die soziale Ungleichheiten innerhalb von Gemeinden verringern können, während sie Einzelpersonen befähigen, auf wesentliche Informationen zuzugreifen, die wirtschaftliche Entwicklung fördern und soziale Ungerechtigkeit bekämpfen können.

3.5 Nordamerika

Dieser Abschnitt fasst weitverbreitete Themen zusammen, die aus zusammenhängenden Diskussionen in Nordamerika hervorgegangen sind, und erforscht die Auswirkungen des IFLA Trend Report aus dem Blickwinkel der wissenschaftlichen Bibliotheken.

3.5.1 Zentrum für die Zukunft von Bibliotheken

Nach der Veröffentlichung des IFLA Trend Reports im August 2013 verkündete die American Library Association (ALA) im Oktober 2013 ihre Pläne, ein Centre for Future Libraries einzurichten. Es nahm seine Arbeit im Mai 2014 auf. Sein hauptsächliches Ziel war die Bereitstellung von Informationsmaterialien und Werkzeugen, um Bibliothekare dazu zu befähigen, die Trends besser zu verstehen, die ihre Bibliotheken und Gemeinden umgestalteten. Das Centre for Future Libraries entwickelte ein Onlineportal, das eine Reihe von relevanten Trends analysiert und aufgliedert, von denen viele auf verwandte Materialien auf der IFLA Trend Report Onlineplattform verweisen oder direkt darauf verlinken. Der Entwicklung dieser Online-Ressourcen vorausgehend hielt die ALA im Mai 2014 ein Gipfeltreffen zur Zukunft von Bibliotheken ab, das eine Anzahl von Themen erforschte, die im IFLA Trend Report wiederhallten.

3.5.1.1 Sich Bibliotheksdienstleistungen und die zukünftige Rolle von Bibliotheken neu vergegenwärtigen

In einem sich rasant entwickelnden Informationsumfeld müssen Bibliotheken „mehr tun als nur warten“. Stattdessen müssen sie sich selbst neu erdenken und neu erfinden, indem sie einen Vorteil aus den neuen Möglichkeiten ziehen, die dieses Umfeld geschaffen hat. Es wurde angemerkt, dass dies nicht möglich sein würde ohne ein Element des Experimentierens und der Risikobereitschaft, um neue und bereits existierende Zielgruppen zu bestimmen und zu versorgen. Viele Diskussionen richteten sich anfangs darauf, wie ein Bibliothekskonzept aussehen würde, wenn es heute, im Gegensatz zu der Zeit vor zweihundert Jahren, erfunden und vorgeschlagen würde.

Eine Schlüsselfrage besteht darin, wie man die Bibliothek am besten als einen gleichzeitig physischen und virtuellen Raum entwickeln könnte. Wenn man auf bestimmte Funktionen digital bequemer zugreifen kann, wie sollten physische Bibliotheksräume und –infrastruktur ausgenutzt werden, um einen maximalen Wert für die Gemeinde zu liefern? Es wurde ebenfalls festgestellt, dass mit der zunehmenden Verlagerung von Dienstleistungen, Tätigkeiten und Funktionen in digitale Gefilde, die Menschen möglicherweise den Dingen wieder einen steigenden Wert zuordnen, die nicht digitalisiert werden können (z.B. ein Dialog von Angesicht zu Angesicht und direkte menschliche Interaktion). Es wurde gefragt, ob dies letztendlich ein dauerhaftes Alleinstellungsmerkmal für bestimmte Arten von Bibliotheksdienstleistungen und –funktionen darstellen könnte.

3.5.1.2 Bietet eine digitale Störung im Bildungsmarkt neue Möglichkeiten?

Es gab ein bedeutendes Interesse daran, störende Trends im Bildungsmarkt und die zunehmende Beliebtheit von OERs und MOOCs zu diskutieren. Bietet der zurückgehende Wert von

monumentalem Fließbandlernen, zusammen mit den Trends zur Abkoppelung von Bildungsinhalten, Lernen, Ablieferung und Bewertung in einer sich rapide verändernden Welt eine Möglichkeit für Wachstum? Können Bibliotheksräume und –infrastruktur neu entwickelt werden, um einer wachsenden Nachfrage für flexiblen, zu einem Allerweltsprodukt gemachten Zugang zu formalen und informellen Lernmöglichkeiten nachzukommen, die von neuen Technologien begünstigt werden? Es wurde das Beispiel von digitalen Makerspaces in öffentlichen Bibliotheken gegeben, in denen die Bibliothek als Tor (und der Bibliothekar als Vermittler und Ratgeber) zu diesen neuen Erfahrungen fungiert. Es wurde auch in Betracht gezogen, dass Bibliotheken eine Rolle darin spielen könnten, den Zugang zu neuen kreativen und interaktiven Lernpfaden zu erweitern, und gleichzeitig die Entwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten zu unterstützen, verfolgen und zertifizieren, die sonst möglicherweise unerkannt bleiben würden.

3.5.1.3 Bibliotheken müssen sowohl eine physische als auch eine digitale Rolle in den Gemeinden spielen, denen sie dienen

Was ist der aktuelle und zukünftige Auftrag von Bibliotheken innerhalb der Gemeinschaften? Es wurde bekräftigt, dass Bibliotheken weiterhin eine Schlüsselrolle bei der physischen und virtuellen Verbindung der unterschiedlichen kulturellen und demographischen Komponenten jener Gemeinschaften spielen sollten, denen sie dienen. Die Bibliothek muss ihre „essentielle“ Bedeutung für die Gemeinschaft zurückerhalten, was eine verbesserte Reichweite zu sowie Zusammenarbeit mit einer vielfältigen Reihe an Interessenvertretern und Organen erfordert. Es wurde angemerkt, dass Bibliotheken dazu in der Lage sind, Informationsdienste, Technologie und physische Räume auf innovative Weise zu integrieren und somit Ungleichheit und Ausgrenzung in den am stärksten benachteiligten Gemeinschaften zu reduzieren.

3.5.1 Wie können Bibliotheken ihre Erfolge effektiver kommunizieren?

Es wurde angeführt, dass sich Bibliotheken zu einem „*glücklichen Zufall mit Eigenwert entwickelt haben, was jedoch keine zugrundeliegende Wahrheit mehr darstellt, auf die wir uns auch künftig verlassen können*“. Dementsprechend wurde vorgeschlagen, dass Bibliotheken ihre Erfolge und ihr soziales Engagement effektiver kommunizieren und vorantreiben müssen. Bibliothekare sollten mehr Erfahrung darin sammeln, ihre Erfolge in eine fesselnde Geschichte einzubetten (Storytelling), die von Daten und Beweisen gestützt wird. Es wurde festgestellt, dass Bibliotheken ein früher Wegbereiter jener Grundsätze waren, auf die heutzutage die Sharing Economy aufbaut. Diese hat erst kürzlich das Interesse der Medien und Entscheidungsträger geweckt. Wieder andere behaupteten, dass „*Vertrauen*“ nach wie vor integraler Bestandteil der Bibliotheksmarke und ihres Angebots (online wie offline) ist (und bleiben sollte). Interessant war die Vorstellung, dass Bibliotheken sich von dem derzeitigen Umfeld unvorhersehbarer Beziehungen, die von stabilen Prozessen gestützt werden, wegbewegen sollten, hin zu einem neuen Format, welches stabilere Beziehungen auf Grundlage sich kontinuierlich entwickelnder Prozesse nutzt.

3.5.2 Die größten Herausforderungen von Bibliotheken

Einer der Redner betonte, dass, unabhängig davon, ob Bibliothekare teilnehmen und ihren Beitrag leisten werden, die Zukunft kommen wird. In diesem Zusammenhang wird die ständige Herausforderung darin bestehen, der Zeit bei neuen technologischen Entwicklungen stets voraus zu sein und Bildungsmethoden zu erarbeiten. Bibliothekare müssen infolgedessen vielfältigere Fähigkeiten entwickeln und neue Bibliothekare unterschiedlichster Hintergründe rekrutieren und ausbilden. Sie müssen außerdem zur Bereitstellung neuer Dienstleistungen und Erfahrungen übergehen, um ein breiteres Publikum anzuziehen und gleichzeitig die Relevanz aufrechterhalten und bestehende Bibliotheksnutzer weiterhin ansprechen. Eine weitere wesentliche Besorgnis bestand darin, ob sich die Bibliothekare schnell genug an die sich verändernden

Erwartungen der Öffentlichkeit anpassen können, und ob, im Falle eines solchen Wandels, dieser eher ein unhaltbares öffentliches Nachfrageniveau für derartige Dienste herbeiführen würde. Wieder andere waren der Meinung, dass Bibliotheken durch ihr Bestreben, „*das Maß aller Dinge zu sein*“, überstrapaziert werden könnten und dass die Bemühungen den Hauptbereichen mit dem größten Gemeinschaftswert und –einfluss gelten müssten.

3.5.3 Akademische Perspektiven der Bibliothek:

Die in diesem Abschnitt behandelten Themen wurden in erster Linie aus einem im Februar 2015 in der Zeitschrift ‚Journal of Library‘ veröffentlichten Artikel¹ mit dem Titel ‚The IFLA Trend Report: Looking Beyond The Walls in Library Planning‘ hergeleitet.

3.5.4 Lernende benötigen weiterhin eine Kombination aus digitalen und Präsenzlernumgebungen

Informationskompetenz für Studierende – insbesondere die Nutzung von Datenbanken, Katalogen und Archiven für die akademische Forschung – ist nach wie vor ein kritischer Bereich der Bibliotheksrichtlinien. Im Zusammenhang mit MOOCs bevorzugen Studierende kombinierte Lernumgebungen aus Online- und Präsenzmethode. Darüber hinaus haben unterschiedliche Lernergruppen unterschiedliche Anforderungen (nicht jedem passt die gleiche Größe). Außerdem erwarten Studierende vermehrt den Zugang zu Informationsdienstleistungen über mobile Geräte (Smartphones und Tablets), was sich wiederum auf das Design und die Umsetzung von Bibliotheksdiensten in der Zukunft auswirkt. Sie fordern außerdem die Vermittlung von technischen Fähigkeiten, um Zugang zu übergreifenden Fächern, statt lediglich zu unabhängigen Disziplinen zu erhalten. Dies zeigt die wachsende Konvergenz und Integration digitaler Kompetenzen innerhalb sämtlicher Fachbereiche.

3.5.5 Technologie bleibt ein zweiseitiges Schwert

Neue Nutzer und neue Technologien stellen zugleich eine Verbesserung und eine Bedrohung der Gesellschaft dar. Dieselben digitalen Möglichkeiten, die auch die Menschen dazu befähigen, sich zu vernetzen, zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten, ermöglichen den Regierungen und Unternehmen, in erhöhtem Maße detaillierte und eindringende Profile der von ihnen überwachten Bürger und Gruppen zu konstruieren. Eine der Hauptherausforderungen für Bibliotheken der Zukunft wird die effektive Verwaltung von Nutzerdaten zur Optimierung der Nutzererfahrung und zeitgleicher Minimierung von Datenschutz- und Privatsphärenrisiken sein.

Offene Bildungsressourcen stellen auch insofern eine Herausforderung für Bibliotheken dar, als sie Studierenden erfolgsversprechende Forschungswerkzeuge an die Hand geben müssen. Offener Zugriff auf wissenschaftliche Veröffentlichungen erfordert von Bibliothekaren und Verlagen, zusammen an der Bestimmung neuer Modelle für die Informationsbereitstellung zu arbeiten. Bibliotheken müssen ihre traditionellen Modelle überdenken, um die Weiterentwicklung von Referenzen, Lehre und Archivierung zu gewährleisten.

3.5.6 Wie können Bibliothekare Innovation fördern, ohne sich selbst verzichtbar zu machen?

Darüber hinaus besteht eine umfassende Debatte darüber, ob KI (Künstliche Intelligenz)-Technologien eher eine vorantreibende oder störende Kraft für die Zukunft der Bibliotheksdienste sind. Heutzutage hat KI das Potential, bestehende Bibliotheksfunktionen zu verbessern oder gar zu ersetzen. Bibliotheken müssen innovative Denkweisen entwickeln, um innovative Werkzeuge wie die Initiative [Scientific Animations](#)

¹ [IFLA Trend Report: Looking Beyond the Walls in Library Planning](#), Lynne Marie Rudasill, The Journal of Library

[Without Borders](#) (SAWBO) ins Leben zu rufen. Hier wird der potentielle Wert der Entwicklung nachhaltiger und attraktiver Informationstutorials, die von Studierenden und Forschern auf der ganzen Welt genutzt werden können, deutlich.

4 Zusammenfassung der Hauptaktivitäten und Fallstudien

Region	Veranstaltungen und Diskussionen	Aktionen und Veröffentlichungen
Afrika & Mittlerer Osten		
Malawi	August 2014 – Präsentation des Trend Reports und Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Kenia, Ghana, Uganda, Südafrika	Zusammenfassung der Diskussion und Beiträge im 2014 SCECSAL Report veröffentlicht
Südafrika	August 2015 – In ihrer Rede auf dem 81. IFLA-Kongress in Cape Town betonte IFLA-Präsidentin Donna Scheeder die Wichtigkeit, den lokalen, regionalen sowie nationalen vom Trend Report angestoßenen Diskurs zu nutzen, um die IFLA Change Agenda aufzustellen	
Asien & Ozeanien		
Australien	<p>September 2013 – Präsentation des Präsidenten der Australian Library and Information Association (ALIA) bei der jährlichen Public Libraries South Australia Konferenz</p> <p>Oktober 2013 – ALIA beruft Treffen zur Zukunft des Bibliotheks- und Informationswissenschaftsberufes mit Fokus auf die Schlussfolgerungen des IFLA Trend Reports ein</p> <p>September 2014 – Präsentation der Präsidentin Julie Rae auf der nationalen Konferenz der ALIA mit Schwerpunkt auf Zukunftstrends</p> <p>Februar 2014 – Diskussion des Trend Reports auf der Konferenz der Direktoren der Nationalbibliotheken in Asien und Ozeanien, Canberra</p>	<p>Mai 2014 – ALIA veröffentlicht ihren Bericht zu Future of the Library and Information Science Profession (Zukunft des Bibliotheks- und Informationswissenschaftsberufs), neben sechs weiteren Berichten mit Fokus auf Spezialisten, Archivinstitutionen, öffentlichen Bibliotheken, Fachbibliotheken, Schulbibliotheken und akademischen Bibliotheken. Diese Berichte enthalten eine Aktionsliste.</p>
China	<p>Juli 2014 – Präsentation des Trend Reports beim 7. Shanghai International Library Forum</p> <p>September 2014 – Präsentation des Trend Reports im Fachbereich für Informationsmanagement, Schule für Informationswissenschaft und Technologie,</p>	

	Changchun		
	Oktober 2014 – Präsentation des Trend Reports auf der jährlichen Bibliothekskonferenz in China		
Indien	März 2016 – Präsentation des Trend Reports durch IFLA-Generalsekretär		
Neuseeland	Oktober 2013 – Präsentation des Trend Reports und Workshops bei der jährlichen Konferenz der Library & Information Association in Neuseeland, Hamilton		
Republik Korea	Mai 2014 – Präsentation des Trend Reports auf der World e-Parliament Conference, Seoul		
Thailand	Mai 2014 – Präsentation des Trend Reports auf dem Kongress der Bibliothekare Südostasiens, Chiang Mai		
Europa			
Österreich	Mai 2014 – Kongress zur Zukunft von Bibliotheken in Wien	IFLA Trend Report SWOT-Analyse-Matrix	
	Weitere Diskussionsveranstaltungen in den 9 österreichischen Bundesländern	2016 Mission-Statement (bevorstehend)	
		2016 Kurrikulum für das österreichische Bibliothekswesen (bis Ende 2016 vom österreichischen Bundesministerium für Kunst zu beschließen)	
Bulgarien	Juni 2014 – Workshop zum Trend Report bei der jährlichen Konferenz der Bulgarian Library & Information Association		
Kroatien	Oktober 2014 – Präsentation des Trend Reports in Dubrovnik		
Dänemark	Oktober 2013 – Diskussion des Trend Reports im Vorstand des dänischen Bibliotheksverbandes		
	November 2013 – Konferenz zum Trend Report, organisiert von Aalborg Public Libraries, Teilnahme offen für alle dänischen Zentralbibliotheken		
	März 2014 – Jährliches Treffen des dänischen Bibliotheksverbandes mit Fokus auf aktuelle Trends, Erwartungen der Bürger und die		

	Kulturinstitutionen der Zukunft	
	April 2015 – Die Rolle der Bibliotheken in der digitalen Welt: Überlegungen zum IFLA Trend Report	
Estland	<p>2013-2016 – Nach der Einrichtung der estnischen Arbeitsgruppe zu einem „neuen Ansatz für Bibliotheken“, haben estnische Bibliothekare ein vielfältiges und fortlaufendes Programm aus Seminaren, Veranstaltungen und internationalen Präsentationen zu den Auswirkungen des Trend Reports organisiert. Siehe Abschnitt estnische Fallstudie für eine vollständige Liste der Veranstaltungen und Aktivitäten.</p>	<p>Januar 2015 – Estnische Schlussfolgerungen zum IFLA Trend Report</p> <p>Mai 2016 – Vision-Statement, unterstützt von den ELA-Mitgliedern</p> <p>Bevorstehend – Strategischer Entwicklungsplan für estnische Bibliotheken sowie Praxisleitfaden für Bibliothekare</p>
Finnland	<p>2014-2015 – Der finnische Bibliotheksverband hat drei hochrangige nationale Treffen einberufen, um die Auswirkungen des Trend Reports zu diskutieren. Fünf der größten Stadtbibliotheken haben außerdem ein Programm aus zielgerichteten Workshops für Bibliotheksangestellte zur Analyse aktueller Praktiken und Ansätze zusammengestellt</p> <p>Mai 2014 – Präsidententreffen der IFLA: Strong Libraries, Strong Societies (Starke Bibliotheken, Starke Gesellschaften)</p> <p>Februar 2015 – Präsentation des Trend Reports beim Workshop der Europäischen Zentralbank zur Verwaltung elektronischer Informationen in einer mobilen Welt</p> <p>Februar 2015 – Internationales Seminar – Ahead of the curve: recognising and reacting to growing trends (Der Zeit voraus: Wahrnehmung und Umsetzung wachsender Trends), Helsinki</p>	<p>2015 – größerer Fokus auf die Entwicklung von e-Lending-Systemen und die Erweiterung des Pilotprojekts für das e-Lending-System HELMET und des Lizenzierungsmodells auf alle öffentlichen Bibliotheken Finnlands</p> <p>Vaasa City Library bildet neue regionale Entwicklungsgruppe zur Berücksichtigung der Bedeutung neuer Technologien</p> <p>Porvoo City Library greift bei ihrer Stadtstrategie auf Trend Report zurück</p>
Frankreich	<p>Juni 2014 – Präsentation des Trend Reports während des jährlichen Kongresses des französischen Bibliotheksverbandes in Paris</p> <p>August 2014 – Präsentationen des Trend Reports und Workshops auf dem Weltkongress Bibliothek und Information in Lyon</p> <p>Januar 2016 – Präsentation des Trend Reports während der jährlichen BOBCATSSS Konferenz – ein jährliches Symposium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, unterstützt</p>	

	von der European Association for Library and Information Education and Research (EUCLID) in Lyon	
Deutschland	<p>Juni 2014 – Präsentation und Diskussion des Trend Reports, Bibliothekartag, Bremen</p> <p>Juni 2014 – Workshop zum Trend Report beim European Dialogue on Internet Governance (EURODIG), Berlin</p> <p>November 2014 – Präsentation des Trend Reports bei der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken</p> <p>Oktober 2014 – Präsentation des Trend Reports beim Berliner Bibliothekswissenschaftlichen Kolloquium</p>	
Griechenland	Mai 2014 – Plenarsitzung zum IFLA Trend Report beim European Bureau of Library Information and Documentation Associations (EBLIDA) und auf der Konferenz der National Authorities on Public Libraries in Europe (NAPLE) in Athen	
Italien	<p>November 2013 – Präsentation des Trend Reports auf der jährlichen Konferenz des ILA in Rom</p> <p>Oktober 2014 – Treffen in Florenz zum Meilensteinplan der Bibliotheken</p> <p>Oktober 2014 – Treffen in Mailand zu Bibliothekstrends</p> <p>März 2015 – Treffen in Mailand zur Trendbewertung</p> <p>März 2015 – Live-Gespräch mit dem IFLA-Präsidenten</p>	Der italienische Bibliotheksverband veröffentlichte ein Online-Diskussionsforum zum Trend Report mit englischsprachigem Bereich, um die Auseinandersetzung mit Bibliotheken weltweit zu vereinfachen
Norwegen	März 2014 – Präsentation des Trend Reports beim nationalen Kongress des norwegischen Bibliotheksverbands, Trondheim	
Portugal	September 2014 – Präsentation des Trend Reports auf der Konferenz „Advocacy for Libraries“ (Interessenvertretung für Bibliothekare) in Lissabon	
Russische Föderation	September 2013 – IFLA-Präsidentin (damals Sinikka Sipilä) hält eine Präsentation zum Trend Report auf der internationalen Konferenz „Internet and Socio-Cultural Transformations in Information Society“	

	(Internet und soziokultureller Wandel in der Informationsgesellschaft) in Juschno-Sachalinsk	
Slowakei	September 2014 – Präsentation des Trend Reports auf der CASLIN Konferenz 2014	
Türkei	Mai 2014 – Präsentation des Trend Reports auf der Konferenz „Quantitative and Qualitative Measurement in Libraries“ (Quantitative und qualitative Bewertung von Bibliotheken), Istanbul	
Vereinigtes Königreich	September 2013 – Diskussion zum Trend Report, ausgerichtet vom Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP)	
Lateinamerika & Karibik		
Kolumbien	November 2014 – Präsentation des Trend Reports in der Universität Xaveriana	
Kuba	April 2014 – Präsentation des Trend Reports auf dem 13. jährlichen internationalen Informationskongress in Havanna	
Mexiko	<p>November 2014 - Trend Report Webinar für Lateinamerika und die Karibik</p> <p>März 2014 – zweitägige Konferenz zur Diskussion der Auswirkungen des Trend Reports für nationale Bibliotheksverbände und BI-Schulen in Lateinamerika, Mexiko-Stadt</p> <p>Juni 2014 - zweitägige Folgekonferenz zum Trend Report in Lateinamerika</p>	<p>2015 – Die Nationale Autonome Universität von Mexiko veröffentlicht über 500 Seiten Expertenkommentare und akademische Vorträge (aufgeteilt auf zwei Dokumente) zu den im Trend Report herausgestellten Entwicklungen</p>
Puerto Rico	Dezember 2014 – Jährliche Konferenz des Bibliothekar-Vereins Puerto Rico	
Nordamerika		
Kanada	<p>November 2013 – Präsentation des Trend Reports auf dem 5. Congrès des milieux documentaires du Québec, Montreal</p> <p>April 2016 – Treffen der IFLA-Präsidenten in Toronto, mit Fokus auf die Erstellung der Reformagenda für den Bibliotheksberuf auf Grundlage von Ergebnissen der lokalen, regionalen und nationalen Diskussionen und Konferenzen zum Trend Report</p>	
Vereinigte	Oktober 2013 – Präsentation und Diskussion	

Staaten

des Trend Reports bei der
Mitgliederversammlung der Association of
Research Libraries, Virginia

Mai 2014 – Diskussion der American Library
Association des Future of Libraries zu
zahlreichen Themen aus dem Trend Report

4.1 Fallstudie – Australien

Der IFLA Trend Report wurde in Australien sehr positiv aufgenommen und trug dazu bei, eine Reihe der wichtigsten Herausforderungen und Möglichkeiten, denen sich Bibliotheken derzeit gegenübersehen, herauszustellen. Im September 2013 präsentierte die Präsidentin der Australian Library & Information Association (ALIA), Julie Rae auf der jährlichen Konferenz der Public Libraries South Australia Material aus dem IFLA Trend Report. Die Präsidentin stellte heraus, dass Bibliotheken in einer sich schnell verändernden Informationsumgebung wachsam bleiben müssten, um nicht drei gefährlichen „*Fallen*“ zum Opfer zu werden. Zunächst die physische Falle: Bestehende Investitionen in Altsysteme und –ausrüstung verhindern die Verfolgung neuerer, relevanterer Investitionen. Zweitens, die psychologische Falle: Hierbei versteifen sich Bibliotheksführungskräfte auf die Erfolgsmethoden der Vergangenheit und bemerken dabei nicht, wenn etwas Neues ihre bewährten Methoden ersetzen könnte. Drittens, die strategische Falle: Bibliothekare konzentrieren sich allein auf die heutigen Nutzerbedürfnisse und nicht auf die möglichen Bedürfnisse in der Zukunft.

Im Oktober 2013 richtete ALIA das Gipfeltreffen zur Zukunft des Bibliotheks- und Informationswissenschaftsberufs (Future of the Library & Information Science (LIS) Profession) aus, bei dem über 50 Bibliotheksführungskräfte aus Australien und Neuseeland zusammengebracht wurden. Die Veranstaltung war Teil eines fortlaufenden Beratungsprogramms, das von der ALIA Anfang 2013 initiiert wurde. Ziel war es, weitreichenden Input von Zukunftsforschern, Fachleuten aus den neuen Medien, Autoren und Verlagen (sowie ALIA Mitgliedern) zu den wichtigsten Zukunftstrends zu erhalten. Mithilfe der im IFLA Trend Report ermittelten Themen wurden die letzten Phasen dieses Beratungsprozesses festgelegt.

Im Mai 2014 veröffentlichte ALIA ihren [Bericht zur Zukunft des BI-Berufs](#), welcher die Bedeutsamkeit der fünf IFLA Trends herausstellte und dabei auf die vorherigen Beratungsprozesse zurückgriff, um die 10 Hauptthemen für australische Bibliotheken zu identifizieren. Dazu gehörten die Auswirkung derzeit noch unvorstellbarer Technologien, die Entwicklung eines wahrhaft globalen Bildungsmarktes sowie der radikale Wandel der Geschäftswelt. Der Hauptbericht umfasste außerdem sechs weitere Berichte, die sich auf die spezifischen Möglichkeiten und Herausforderungen für Fachleute im Bereich Bibliotheks- und Informationswissenschaft (BI), Archive, öffentliche Bibliotheken, Spezialbibliotheken und akademische Bibliotheken konzentrierten. Die Berichte untersuchten gemeinsam eine Reihe potentieller Innovationen für australische Bibliotheksdienste. Dazu gehörten die Zugangsmöglichkeit zu nationalem Kulturgut (historische Manuskripte, Landkarten, Tagebücher und Fotografien) direkt über alle digitalen Geräte, die Möglichkeit zur Bereitstellung nahtloser, digitaler Erlebnisse durch verknüpfte Daten sowie die Rolle von Bibliotheken bei der Unterstützung der Entwicklung gemeinschaftlich kreierter Inhalte.

ALIA veröffentlichte außerdem eine umfassende [Zusammenfassung der Schlüsselaktivitäten](#), die sich aus diesen Berichten ergaben. Diese beinhalteten den Beitrag von ALIA für die Zusammenarbeit mit Pädagogen, die darauf abzielte, die kontinuierliche Weiterentwicklung der Technologien in den BI-Kursen sowie die Einführung kontinuierlichen Lernens als essentieller Bestandteil einer professionellen Mitgliedschaft ab 2020 sicherzustellen. ALIA beschloss außerdem, ihre eigenen Schulungen zur professionellen Weiterentwicklung zu modernisieren, um die in den Berichten erkannten Trends wiederzugeben, einschließlich der Verbesserung der Fähigkeiten in den Bereichen Community Publishing und Verwaltung von Big Data. Was digitale Inhalte und e-Books betrifft, bestätigte ALIA, weiterhin die Reform der Urheberrechtsgesetzgebung und die Einführung eines digitalen Ausleihrechts zu vertreten und zugleich neue Partnerschaften zwischen Bibliotheken, Urhebern und Verlagen auszukundschaften. Weitere Bereiche für die zukünftige Interessenvertretung beinhalteten die Sicherstellung einer tragenden Rolle von Bibliotheks- und Informationsfachkräften für den Big-Data-Bereich sowie ihres möglichen Tätigkeitsbereichs als Aufseher der Datenschutzbestimmungen für ihre Organisationen. ALIA bestätigte

außerdem ihr Ziel, attraktive Markenwerte rund um die Rolle des „*Informationsfachpersonals*“ zu schaffen und gleichzeitig eine gesteigerte Vielfalt der Arbeitskraft im Bibliotheks- und Informationssektor zu fördern. Zuletzt betonte ALIA ihr fortbestehendes Engagement für die kontinuierliche Erforschung der Trendentwicklung sowie für die Sicherstellung des Zugangs zu den neuesten nationalen oder internationalen Innovationen im Sektor für ihre Mitglieder.

4.2 Fallstudie - Österreich

Im Mai 2014 widmete sich der Österreichische Bibliotheksverband auf seinem zweijährlichen Kongress einer umfassenden Diskussion und Bewertung der aus dem Trend Report hervorgehenden Themen. Daraus resultierte eine zweitägige Konferenz in Wien, die von über 450 Bibliotheksmitarbeitenden aus Österreich besucht wurde. Die Veranstaltung bot ein zielgerichtetes Programm der Hauptredner, die unabhängig gewählt wurden, um moderne Denkweisen der Bibliotheksgemeinschaft vorzustellen und neue Erfahrungen und reflektierte Führungsprinzipien aus anderen Medien- und Industriesektoren zu erfassen.

Ein weiteres Ziel dieses zweitägigen Events war das Crowdsourcing von Expertise und Erfahrung aller 450 Teilnehmer, um jene Hauptelemente und –auswirkungen des Trend Reports mit der größten Resonanz für österreichische Bibliotheken zu identifizieren und zusammenzutragen. Hierzu organisierte der österreichische Bibliotheksverband eine Reihe von SWOT-Analysesitzungen (Strength Weakness Opportunity Threat = Stärken, Schwächen, Herausforderungen, Gefahren), um alle fünf IFLA-Trends gegen unterschiedliche Fähigkeiten, Kapazitäten, Prioritäten und Herausforderungen, denen sich österreichische Bibliotheken gegenübersehen, abzuwägen.

Nach dem Kongress in Wien führte der österreichische Bibliotheksverband ein Programm aus regionalen Diskussionstreffen und –seminaren in den neun österreichischen Bundesländern ein. Das Ziel dieses Veranstaltungsprogramms war die Steigerung des nationalen Bewusstseins für den Bedarf der österreichischen Bibliotheken, sich an neue Entwicklungen in ihrer Informationsumgebung anzupassen und anzuerkennen, dass die gewohnte Fortsetzung der Tätigkeiten langfristig nicht ausreichen würde.

Auf Grundlage der Ergebnisse der SWOT-Analyse und des Folgeprogramms aus regionalen Bibliotheksdiskussionen verabschiedete der Österreichische Bibliotheksverband ein neues Kurrikulum für das österreichische Bibliothekswesen (im öffentlichen Bereich). Das neue Kurrikulum wurde überarbeitet, um einige der aus dem Trend Report hervorgehenden Hauptentwicklungen wiederzugeben, einschließlich neuer Module zu Privatsphäre, Datenschutz und Datenmanagement. Das vorgeschlagene Kurrikulum wurde mit dem österreichischen Bundesministerium für Kultur besprochen. Derzeit wird die Einführung für Ende 2016 erwartet.

Neben diesem bedeutenden und einflussreichen Ergebnis hat der österreichische Bibliotheksverband die Schlussfolgerungen der regionalen Diskussionen zum Trend Report in einer neuen Vision für österreichische Bibliotheken zusammengetragen.

4.3 Fallstudie – Dänemark

In Dänemark wurde der IFLA Trend Report als wertvolle Möglichkeit gesehen, Diskussionen zur zukünftigen Arbeitsweise von Bibliotheken anzuregen. Dem dänischen Bibliotheksverband (DLA) zufolge dienten die fünf identifizierten Trends sowohl als Debattenkatalysator wie auch als Anreiz dafür, die Aufmerksamkeit von Bibliothekspersonal, Politikern, anderen Entscheidungsträgern und Mitgliedern des DLA auf bevorstehende Herausforderungen und Bereiche zu lenken, die in der Vergangenheit nicht ausreichend berücksichtigt worden waren.

Kurz nach seiner Veröffentlichung wurde der IFLA Trend Report vom Vorstand des DLA im Oktober 2013 diskutiert. Im November organisierte Aalborg Public Libraries eine Konferenz zum Trend Report, welche offen für Vertreter aller dänischen Zentralbibliotheken war. Im selben Monat organisierten die dänische Kulturbehörde und die dänische Rundfunkanstalt DR eine „Masterclass on key digital challenges for the cultural sector“ (Meisterklasse zu den wichtigsten digitalen Herausforderungen für den Kultursektor), die eine Diskussion des Trend Reports umfasste.

Nachdem der Trend Report im Januar 2014 ins Dänische übersetzt wurde, wurde er auf dem jährlichen Treffen des DLA im März 2014 unter dem Banner *„current trends, citizens’ expectations and the cultural institutions of the future“* (aktuelle Trends, Bürgererwartungen und Kulturinstitutionen der Zukunft) diskutiert. Die Diskussion veranlasste eine Reihe von Folgetreffen und –veranstaltungen, wozu auch Debatten zum Trend Report auf der jährlichen dänischen Buchmesse (Bogforum) in den Jahren 2014 und 2015 sowie Diskussionen zu den Themen *„Freedom of speech in a digital era“* (Redefreiheit im digitalen Zeitalter) im November 2014 und *„Digitalfootprints and privacy“* (digitale Fußabdrücke und Datenschutz) im November 2015 gehörten.

Dem DLA zufolge war eines der Hauptthemen in diesen Diskussionen die Rolle der öffentlichen Bibliotheken in einem komplexen digitalen Umfeld. Die Hauptelemente des Trend Reports, die unter den Bibliothekaren das meiste Interesse auf sich gezogen hatten, waren die Möglichkeiten für Digital Enablement und Empowerment sowie die sich herausbildenden Grenzen um Privatsphäre und Datenschutz. Die Debatten zu letzteren waren insbesondere insofern ausschlaggebend für Bibliothekspersonal, als sie vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse wie die Wikileaks-Veröffentlichungen und Enthüllungen über die von Edward Snowden initiierten staatlich gesponserten Überwachungsprogramme der USA stattfanden.

Im Mai 2014 wurden Privatsphäre und Datenschutz infolge eines Skandals um die dänische Kartenzahlungsfirma Nets und die wöchentliche Boulevardzeitung *Se og Hor* aus Kopenhagen zum Fokus einer umso größeren öffentlichen, nationalen Debatte. Nets wurde beschuldigt, vorsätzlich vertrauliche Kreditkartenüberweisungsdaten zur Überwachung und Verfolgung einer Reihe berühmter nationaler Akteure, darunter ein ehemaliger Premierminister, Mitglieder der dänischen Königsfamilie und weitere Berühmtheiten, an die Zeitung weitergegeben zu haben. Das Ausmaß des Skandals veranlasste Edward Snowden sogar dazu, einen [Brief an die dänische Zeitung Berlingske](#) zu schreiben, in dem er argumentierte, dass *„jeder, der in Aarhus eine E-Mail schreibt, eine Kreditkarte in Odense benutzt, oder seine Mutter in Kopenhagen anruft, damit rechnen muss, dass seine privaten Einträge nicht nur von unverantwortlichen Staatssicherheitsbehörden, sondern auch von Privatunternehmen und Zeitungen analysiert und gespeichert werden“*.

Diese Debatten haben gezeigt, dass, während Überwachung und Nachverfolgung nicht unbedingt neue Konzepte sind, die der Internetära vorbehalten waren, neue Technologien die Fähigkeiten der Regierungen und Unternehmen, präzise Profile spezifischer Personen und Teile der Gesellschaft zu konstruieren, neu definiert haben. Bei diesen Diskussionen wurde festgestellt, dass die Datenerhebung oftmals auf Grundlage der Wahrung der nationalen Sicherheit oder der Ermöglichung neuer Online-Geschäftsmodelle zugunsten der Bürger gerechtfertigt werden kann. Gleichzeitig stellt die neuentdeckte Fähigkeit, Daten aus unterschiedlichen Quellen zur Erstellung eindringlich genauer Bilder von individuellen Vorlieben, Verhaltensweisen und Einstellungen zu gewinnen, eine ernsthafte Bedrohung des traditionellen Privatsphärebegriffs dar. Sie bietet öffentlichen und privaten Institutionen Gelegenheiten, Daten derart zu missbrauchen und auszunutzen, wie es im prädigitalen Zeitalter noch nicht möglich war.

Zeitgleich stimmte der DLA aber zu, dass dieser Trend im Wesentlichen nicht ausschließlich negativ ist. Die sich ausbreitende Verfügbarkeit digitaler Informationen gibt Bürgern darüber hinaus einen wirkungsvollen

Mechanismus an die Hand, politische und wirtschaftliche Eliten zu beobachten und sie zur Verantwortung zu ziehen. Es wurde geschlussfolgert, dass diese Entwicklungen das Potential haben, den Schleier der Geheimhaltung und Stille, der bisher die obersten Gesellschaftsschichten in Schutz genommen hat, zurückzuschlagen, und eine neue Ära der Transparenz, Offenheit und demokratischen Verantwortung einzuleiten. Einer der wichtigsten möglichen Arbeitsströme, der aus dieser Diskussion hervorging, ist der Bedarf nach zukünftigen Untersuchungen durch öffentliche Bibliotheken und Bibliotheksorganisationen, ob die dänischen Datenschutzgesetze aktualisiert und damit neue Erwartungen und Verhaltensweisen der Bibliotheksnutzer berücksichtigt werden sollten.

4.4 Fallstudie – Estland

Kurz nach der Erstveröffentlichung des Trend Reports im August 2013 gehörten die estnischen Bibliothekare zu den frühen Anwendern, die die praktische Bedeutung dieser fünf Trends für ihre Bibliotheken und ihren Beruf in der Zukunft schnellstmöglich analysieren und erfassen wollten. Um der Bibliotheksgemeinschaft die Auswirkungen des IFLA Trend Reports zu vermitteln und sie damit vertraut zu machen, setzte der estnische Bibliotheksverband (ELA) im November 2013 die estnische Arbeitsgruppe (Estonian Working Group - EWG) auf einen „neuen Ansatz“ für Bibliotheken an. Die EWG versammelte eine übergreifende Abteilung aus Vertretern der öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken, wissenschaftlichen Bibliotheken und Lehrenden der Informationswissenschaft, um eine weitreichende Diskussion und Debatte zur Rolle des Bibliothekswesens in einer sich ändernden Welt anzuregen. Dem Teamleiter der EWG zufolge „machte der Trend Report den Bedarf nach Vereinigung, Diskussion und Verständnis dieser Änderungen deutlich“ und untersuchte zugleich mögliche Lösungen.

Seit Mai 2014 organisiert die EWG ein vielfältiges Programm aus Seminaren, Veranstaltungen, fortlaufenden Diskussionen und internationalen Präsentationen. Einige der Hauptelemente dieses Programms sind in der untenstehenden Tabelle aufgeführt:

Datum	Aktivität
November 2013	Der estnische Bibliotheksverband (ELA) ruft Interessenvertreter des Bibliothekswesens dazu auf, der neuen Arbeitsgruppe zu einem „neuen Ansatz“ beizutreten
Januar – April 2014	Die neu eingerichtete Arbeitsgruppe des estnischen Bibliotheksverbands setzt die Arbeit mit dem IFLA Trend Report fort und veröffentlicht Vorüberlegungen in der estnischen Bibliothekszeitschrift
Mai 2014	Der ELA organisiert ein Diskussionsseminar nach dem beratenden World-Café-Konzept
Juni – September 2014	Der ELA führt ein Programm mit weiteren Seminaren durch – die Ergebnisse werden von Ülle Taliärm (estnischer Kulturminister und Bibliotheksberater) auf dem Präsidententreffen der IFLA 2014 in Helsinki vorgestellt
Oktober – Dezember 2014	Die Ergebnisse der vorangegangenen Diskussionen werden in einem Dokument zusammengefasst und der ELA führt ein Programm aus Diskussionsveranstaltungen in mehreren estnischen Regionen mit Schwerpunkt auf Urheberrecht und Datenschutz sowie die spezifischen Bibliothekskooperationsprojekte durch
Januar 2015	Auf Grundlage vorheriger Diskussionen und Beratungsphasen veröffentlicht der ELA seinen Bericht: „ <i>Estonian Conclusions on the IFLA</i> “

	<i>Trend Report</i> “ (Estlands Schlussfolgerungen zum IFLA Trend Report)
Februar 2015	Veronika Raudsepp Linnupuu hält ihren Vortrag „Estonian Libraries and the IFLA Trend Report: The refreshing breeze to help us forward“ (Estlands Bibliotheken und der IFLA Trend Report: Die erfrischende Brise, die uns voranbringen wird) auf dem Trend Report Seminar in Helsinki „Ahead of the Curve: recognising and reacting to growing trends“ (Der Zeit voraus: Wahrnehmung und Umsetzung wachsender Trends)
April 2015	Die ELA-Arbeitsgruppe „Neuer Ansatz“ organisiert eine weitere Seminar-/World-Café-Veranstaltung, insbesondere zu den Themen Datenschutz und Urheberrecht
Juni 2015	Veronika Raudsepp Linnupuu hält einen Vortrag zu den estnischen Schlussfolgerungen aus dem IFLA Trend Report in Žilute (Litauen)
Herbst-Winter 2015	Die ELA-Arbeitsgruppe „Neuer Ansatz“ arbeitet zusammen mit weiteren estnischen Interessenvertretern des Bibliothekwesens an der Fertigstellung einer Vision für estnische Bibliotheken, die viele der im IFLA Trend Report identifizierten Themen aufgreift
Oktober 2015	Veronika Raudsepp Linnupuu leitet die estnische Diskussion des Trend Reports auf dem 10. Kongress der Baltischen Bibliothekare in Riga ein
März 2016	Der Entwurf der Vision der estnischen Bibliotheken wird von den Mitgliedern des ELA genehmigt
Mai 2016	Die Arbeitsgruppe „Neuer Ansatz“ hält ein weiteres Seminar/World-Café-Event mit Schwerpunkt auf die Entwicklung neuer Bibliotheksdienste ab

Die Ergebnisse dieser Aktivitäten wurden in einer Dokumentenreihe festgehalten, einschließlich der estnischen Schlussfolgerungen zum IFLA Trend Report, die 2015 vervollständigt worden waren und einer darauffolgenden Vision, die im Mai 2016 von den Mitgliedern des ELA genehmigt wurde. Parallel dazu haben der ELA und die EWG gemeinsam an einem detaillierteren strategischen Entwicklungsplan für estnische Bibliotheken sowie einem Praxisleitfaden für Bibliothekare gearbeitet, die allesamt auf die laufenden Diskussionen zurückgriffen, welche durch den Trend Report angestoßen worden waren. Dieses Material wird voraussichtlich Ende 2016 veröffentlicht.

Währenddessen ist der ELA zu einer Reihe Hauptschlussfolgerungen für die Zukunft von estnischen Bibliotheken gelangt, welche gemeinsam mit den Strategiedokumenten und Richtlinien veröffentlicht werden. Eine der Hauptempfehlungen ist, dass Bibliotheken maßgeblich von einem estnischen Bibliotheksentwicklungszentrum profitieren würden. Das vorrangige Ziel eines solchen Zentrums wäre die Identifizierung langfristiger Lösungen und Quellen, damit die Bibliothekare der Zukunft die Erwartungen und Bedürfnisse der Bibliotheksnutzer erfüllen können. Dem aktuellen Bibliotheksnetzwerk fehlt es an Zeit und Ressourcen, um derart wertvolle und umfassende strategische Aktivitäten vorzunehmen. Dementsprechend arbeitet der ELA eng mit dem estnischen Kulturministerium zusammen, um diesen Vorschlag zu vertreten und zu unterstützen.

4.5 Fallstudie – Finnland

Im Jahr 2014-2015 organisierte der finnische Bibliotheksverband (FLA) drei hochrangige nationale Treffen für Bibliothekare, um die Auswirkungen des IFLA Trend Reports zu diskutieren. Der Schwerpunkt lag dabei

unter anderem auf Privatsphäre und Datenschutz. Diese Veranstaltungen dienten dazu, die nationale Debatte zur Rolle der Bibliothekare bei der Unterstützung eines gesteigerten Kundenbewusstseins für Online-Privatsphäre und Datenschutzangelegenheiten voranzubringen. Bibliotheken in fünf Hauptstädten initiierten ebenfalls ein Programm aus zielgerichteten Workshops, in denen Bibliotheksmitarbeitende aufgefordert waren, ihre derzeitigen Arbeitspraktiken und –ansätze als Antwort auf die im Bericht identifizierten Trends zu analysieren. Der Trend Report stieß auch im wissenschaftlichen Bibliothekssektor in Finnland auf großes Interesse.

Außerdem nahm eine Reihe regionaler Bibliothekssysteme in ihren Planungsdokumenten zu zukünftigen Budgets und Strategien ausdrücklich Bezug auf den Trend Report. Die Vaasa City Library bildete eine neue regionale Entwicklungsgruppe, um die Auswirkungen neuer Technologien auf die Informationsumgebung (Trend 5 aus dem Trend Report) bei der Budgetplanung zu berücksichtigen. Die Porvoo City Library richtete ein Seminar zur Bewertung der Folgen des Trend Reports auf seine zukünftige Städtestrategie aus. Der Council for Public Libraries bezog sich in seinem letzten Strategiedokument ebenfalls auf den Trend Report: *The Way Forward for Public Libraries 2016-2020* (Der Fortschritt der öffentlichen Bibliotheken 2016-2020).

Dem Vorstandsvorsitzenden des FLA zufolge diente der Trend Report als Schlüsselwerkzeug „*zum Verstehen bevorstehender Veränderungen in der Gesellschaft und unserem Informationsumfeld*“. Er hat dazu beigetragen, maßgebliche Veränderungen in der Wahrnehmung und Konzeptualisierung von Bibliotheken herbeizuführen – und zwar als Plattform für den Zugang zu Wissen, Ideen und Menschen, im Gegensatz zu reinen Buchbeständen. Ein konkretes Beispiel für die Auswirkungen des Trend Reports kann in dem verstärkten Fokus finnischer Bibliothekare auf die Bereitstellung digitaler Ausleihdienste gesehen werden. Nach Meinung des FLA hat die Hervorhebung der erweiterten Auswahl und Bandbreite verfügbarer digitaler Inhalte im Trend Report der strategischen Bedeutung des digitalen Verleihs für die Entwicklung herkömmlicher Bibliotheksdienste in der Zukunft Gewicht verliehen. Dass die Ausleihe von e-Medien ganz nach oben auf die nationale Agenda für Bibliotheken gerückt ist, wird maßgeblich der erfolgreichen Erweiterung des e-Lending-Pilotprojekts und Lizenzierungsmodells der Helsinki Metropolitan Area Libraries (HELMET) auf alle staatlichen Bibliotheken in Finnland 2015 zugeschrieben.

Weiterhin zeigte der Schwerpunkt auf das Potential digitaler Technologien, den Fernzugriff auf digitale Informationen und Inhalte von jedem Standort aus zu ermöglichen, die Bedeutung, dass Bibliotheken ihr Geschäftsszenario wieder aufleben lassen und stärken, um neben den Online-Diensten auch physische Einrichtungen zu betreiben. Es wurde außerdem deutlich, dass neben der Wertschöpfung für Bibliotheksnutzer durch die Entwicklung innovativer digitaler Dienste auch die Vermittlung des sich entwickelnden Leistungsversprechens durch physische Räume in Bibliotheken von entscheidender Bedeutung ist – und zwar insbesondere ihre einmalige Rolle als Gemeinschaftsstandort für die Interaktion, Zusammenarbeit und geteilte Bildungserfahrungen. Zusätzlich zu Seminaren, Schulungen, Gesprächen und Workshops, die Bibliotheken organisieren, gehört die Entwicklung neuer kollaborativer Partnerschaften mit Drittorganisationen (wie dem finnischen Seniorenverband) dazu. Somit kann ein vielfältiges Programm inhaltsreicher und relevanter Aktivitäten geboten werden, die für unterschiedliche demographische Gruppen attraktiv sind.

In Berücksichtigung dessen erstellte eine Arbeitsgruppe aus Spezialisten von Bibliotheksverbänden und Universitäten im Mai 2016 einen Vorschlag für ein neues Bibliotheksgesetz (das das vorherige Bibliotheksgesetz von 1928 ersetzt) und legte ihn dem Ministerium für Kultur und Bildung vor. Das neue Gesetz wird im Laufe des Jahres 2016 vom finnischen Parlament geprüft und voraussichtlich 2017 in Kraft treten. Das vorgeschlagene Gesetz wird die Wichtigkeit eines gleichberechtigten Zugangs zu Zivilisations- und Kulturprodukten, Möglichkeiten für lebenslanges Lernen, aktive Bürgerschaft und Demokratie

hervorheben. Es soll zudem erwartungsgemäß den essentiellen Wert von Bibliotheken als zugängliche, lokale und physische Räume im Vergleich zu reinen digitalen Internetplattformen herausstellen.

4.6 Fallstudie – Italien

Der italienische Bibliotheksverband (ILA) erkannte den IFLA Trend Report schnell als Möglichkeit, um den Beruf des Bibliothekars in Italien wieder aufleben zu lassen und zu fördern. Im Anschluss an die Veröffentlichung des Trend Reports im August 2013, stellte die damalige IFLA-Präsidentin Donna Scheeder im November eine übersetzte Fassung des Dokuments auf der jährlichen Konferenz des italienischen Bibliotheksverbandes in Rom vor. Infolgedessen organisierte der ILA eine Reihe von Folgeveranstaltungen, um den Trend Report zu diskutieren. Dazu gehörten ein Treffen zum Meilensteinplan von Bibliotheken im Oktober 2014, ein Treffen zu Bibliothekstrends in Mailand im Oktober 2014 sowie im März 2015 ein Treffen zur Trendbewertung in Mailand.

All diese Veranstaltungen fanden im World-Café-Format einer Vortragsreihe zu den fünf IFLA Trends von italienischen Experten aus unterschiedlichen Disziplinen statt. Die aus diesen Diskussionen hervorgegangenen Zusammenfassungen, Schlüsselfragen und Konzepte wurden online auf dafür vorgesehenen Wiki-Plattformen erfasst und hochgeladen, um weitergehenden Input und Austausch unter italienischen Bibliotheksfachleuten zu fördern. Das Diskussions-Wiki beinhaltete auch einen englischsprachigen Bereich, um den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen Bibliothekaren auf der ganzen Welt zu vereinfachen.

Dieses Programm aus Diskussionen zum Trend Report sowie weitere Online-Beiträge auf der Wiki-Plattform brachten eine Reihe von Herausforderungen und Prioritäten hervor, auf die sich der ILA bei seiner Weiterentwicklung konzentrieren muss. Der ILA hat heraus gearbeitet, dass Bibliotheken in einem zunehmend digitalen Umfeld stärker mit anderen Informationsanbietern konkurrierend arbeiten. Infolgedessen startete der ILA eine Kampagne zur Unterstützung des e-Reading in Bibliotheken und hat dabei an Bemühungen der EBLIDA auf EU-Ebene angeknüpft. Der ILA hat außerdem neue e-Lending-Konsortien eingerichtet und mit E-Book-Aggregatoren wie [MediaLibraryOnLine](#) (MLOL) zusammengearbeitet, um die Verfügbarkeit italienischer e-Books in Bibliotheken zu erhöhen. Der ILA arbeitet darüber hinaus an einer umfassenden Strategie, die Bibliotheken dabei unterstützen soll, neue innovative Bereiche wie die Eigenveröffentlichung, Open Access Publishing und Linked Open Data zu entdecken.

Seit 2014 konzentriert sich der ILA außerdem auf Möglichkeiten, bestehenden Bibliotheksdiensten einen Ausblick auf ein größeres Angebot für lebenslanges Lernen zu verschaffen. Dieser Ansatz stieß unter einigen Bibliothekaren anfangs auf Widerstand, da sie sich von Natur aus nicht als Pädagogen sehen und ihnen oft die nötigen Fähigkeiten dazu fehlen. Derzeit werden von Universitätsbibliotheken und einer ausgewählten Gruppe fortschrittlicher öffentlicher Bibliotheken die lebenslange Lernstrategie eingeführt.

Basierend auf dem vom Trend Report gesponserten Diskussionsprogramm untersucht der ILA auch weitere Möglichkeiten zur Erneuerung von Bibliotheken und Bibliotheksdiensten. Viele dieser Optionen basieren auf dem Konzept der „partizipativen Bibliothek“. Dies wird geleitet von der langbestehenden italienischen Vorstellung, dass Bibliotheken als „*piazza del sapere*“ (Ort des Wissens) dienen sollten. Bibliotheken müssen als einzigartige und gastfreundliche Gemeinschaftsforen fungieren, die die Konversation, Interaktion und den Wissensaustausch vereinfachen. Aufbauend auf dieser Prämisse unterstützt der ILA Bibliotheken dabei, neue und innovative Möglichkeiten und Erfahrungen anzubieten, einschließlich neuer Formen formeller und informeller Schulungen sowie die Einrichtung gemeinschaftlicher Makerspaces.

Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken investieren vor allem in die Entwicklung von Schemata und Bildungsprogrammen, die die digitalen Kompetenzen und Fähigkeiten steigern.

Nach Meinung des ILA diene der IFLA Trend Report als „*Aktionsplan*“ zur Entwicklung einer langfristigen strategischen Vision für italienische Bibliotheken. Er brachte zum Vorschein, dass Bibliotheken der Zukunft mit einer flexiblen, kreativen und innovativen Denkweise begegnen und herausfinden müssen, was verändert werden kann und welche Maßnahmen zuvor unmöglich erschienen. Nach der Erneuerung und Neukonzeption des Bibliotheksberufs und der Nutzung neuer digitaler Möglichkeiten hat der ILA außerdem festgestellt, dass nationale und regionale Entscheidungsträger für die neue potentielle Rolle von Bibliotheken sensibilisiert werden müssen. Dementsprechend hat der ILA den Kontakt und den Dialog mit Entscheidungsträgern mit Blick auf die Profilsteigerung von Bibliotheken im Rahmen zukünftiger Prioritäten, Strategien und Programme angestoßen.

5 Sind die fünf IFLA Trends noch relevant?

Dieser Abschnitt greift zurück auf einige der während der nationalen und regionalen Trend Report Diskussionen hervorgehobenen Hauptthemen, um die fortbestehende Relevanz der fünf IFLA Trends kurz zu bewerten. Die Abschnitte zu den jeweiligen Trends werden außerdem Beispiele für aktuelle Entwicklungen seit der Veröffentlichung des Trend Reports im August 2013 anführen. Da die fünf IFLA Trends alle unabhängig voneinander für einen breiten Geltungsbereich konzipiert wurden, zielt dieser Abschnitt auf eine repräsentative anstelle einer erschöpfenden Prüfung ihrer aktuellen Auswirkungen ab, welche natürlich zu zahlreich sind, um sie in diesem Dokument festzuhalten.

5.1 Neue Technologien werden den Informationszugang sowohl erweitern als auch einschränken

5.1.1 Urheberrecht, Zugang zu digitalen Inhalten und e-Lending

Die Trend Report Diskussionen konzentrierten sich in vielen Ländern auf Urheberrecht, Zugang zu digitalen Inhalten und e-Lending. Insbesondere betonte Estland in seinen Diskussionen die Herausforderungen seiner restriktiven nationalen Urheberrechtsgesetze und ihren Einfluss auf e-Lending-Initiativen und Promotionsmaßnahmen für öffentlichen Zugang zu digitalen Filmen. Abschnitt 13 des estnischen Urheberrechtsgesetzes verlangt beispielsweise, dass Heimausleihen audiovisueller Werke ausschließlich mit Genehmigung durch die Rechteinhaber gewährt werden können. Infolgedessen ist das Ausleihen amerikanischer Filme, die keinen estnischen Vertriebs Händler haben, für gewöhnlich nur dann möglich, wenn Bibliotheken über ausreichend Zeit und Ressourcen verfügen, um den Zugang direkt mit den einzelnen amerikanischen Filmstudios zu verhandeln.

Die Diskussionen in Italien hoben hervor, dass während Bibliotheken verstärkt mit anderen Informationsanbietern konkurrieren, die gesetzliche Realität der digitalen Veröffentlichung die traditionelle Rolle von Bibliotheken als Anbieter öffentlichen Zugangs zu Informationen und Inhalt bedrohen. Eine weitverbreitete Besorgnis dieser Gespräche ist, dass auf der einen Seite die Internetära zweifellos den Informationszugang demokratisiert hat, auf der anderen Seite gleichzeitig aber die Möglichkeiten zur reibungslosen Verbreitung von digitalem Inhalt in vielen Fällen die Versuche der Redakteure und Rechteinhaber zur Beschränkung digitalen Zugangs verstärkt haben.

Eine fundamentale Funktion der modernen Informationsumgebung besteht darin, dass die physische Eigentümerschaft an Inhalten nach und nach durch lizenzierten digitalen Zugriff auf diese Inhalte ersetzt wird. Grundsätzlich sind sich Verbraucher von e-Books weniger bewusst oder betroffen darüber, dass sich ihre Zugangsrechte zu diesen lizenzierten Inhalten maßgeblich von jenen für den physischen Buchkauf geltenden unterscheiden. Abgesehen davon haben diese Entwicklungen gezeigt, auf welchen Prinzipien traditionelle Bibliotheksverleihmodelle beruhen.

Bibliotheken verleihen physische Bücher beispielsweise nach dem „Erschöpfungsgrundsatz“, welcher ihnen ermöglicht, ein uneingeschränktes Verleih- oder Wiederverkaufsrecht für diese Bücher auszuüben (zumeist untermauert durch das Gesetz über das Public Lending Right). Im Gegensatz dazu besteht für e-Books kein entsprechender „digitaler Erschöpfungsgrundsatz“, weshalb Bibliotheken digitalen Inhalt nicht einfach verkaufen und verleihen dürfen. Stattdessen müssen sie mit Verlagen und Rechteinhabern Lizenzbedingungen vereinbaren, die das e-Lending bei einer Reihe vertraglicher Einschränkungen, ausdrücklich erlauben. Aus dieser Situation haben Bibliotheken eine Reihe von Bedenken über die Verfügbarkeit von e-Books für das e-Lending, wie die steigende Komplexität und die Kosten für die Lizenzierung, sowie Fragen zur Zuverlässigkeit der e-Lending-Dienste und gesetzlichen Möglichkeiten für den Rechtsschutz abgeleitet.

Interessanterweise sind durch aktuelle Entwicklungen in Europa Fragen zu der früheren Mutmaßung aufgekommen, dass e-Lending-Vereinbarungen nicht im bestehenden Urheberrechtsgesetz begründet sind und stattdessen ausschließlich auf Lizenzverträgen beruhen müssen. 2012 setzte der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) fest², dass der Erschöpfungsgrundsatz für den Software-Vertrieb über Internetdownloads Anwendung finden kann. Im April 2015 wurde der EuGH vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag, Niederlande, gebeten, seine Einstellung zu e-Lending zu verdeutlichen³. Das dänische Gericht forderte, dass der EuGH einen Entscheid darüber erlässt, ob die derzeitigen EU-Gesetze⁴ Bibliotheken ermöglichen sollten, ihren Nutzern den Download digitaler Kopien urheberrechtlich geschützter Werke für die zeitlich begrenzte persönliche Nutzung zu gestatten.

Im Juli 2015 nahm das Europäische Parlament einen Antrag⁵ an, in dem die Europäische Kommission dazu aufgefordert wurde, die Einführung einer Ausnahme im Urheberrecht in Erwägung zu ziehen. Diese sollte es Bibliotheken ermöglichen, *„der Öffentlichkeit auf legalem Weg Werke in digitaler Form für die private Nutzung für eine begrenzte Zeitdauer über das Internet oder Bibliotheksnetzwerke zu verleihen“*. Im Juni 2016 veröffentlichte Szpunar, Generalanwalt am EuGH, ein unverbindliches Rechtsgutachten⁶, in dem er anbrachte, *„dass der Verleih elektronischer Bücher vergleichbar mit dem Verleih traditioneller Bücher wäre“*, und dass einige Formen der e-Lending-Dienste, die von öffentlichen Bibliotheken angeboten werden, unter bestehender EU-Gesetzgebung rechtskräftig sein könnten. Der endgültige Beschluss des EuGH zu dieser Angelegenheit steht noch aus, die Entwicklungen deuten aber darauf hin, dass es in der Zukunft Spielraum geben wird, Rahmenwerke zum Public Lending Right sowie Erschöpfungsgrundsätze für den digitalen Verleih von e-Books anzuwenden.

5.2 Online-Bildung wird das weltweite Lernen demokratisieren und unterbrechen

Ressourcen für Online-Bildung und MOOCs gehörten ebenfalls zu den Hauptwachstumsbereichen, die aus den Diskussionen zum Trend Report hervorgingen. In Gesprächen in Afrika wurde anerkannt, dass OERs und MOOCs eine große Bildungschance für seine Bürger sowie eine Rolle für Bibliotheken in der Bereitstellung der Fähigkeiten und technischen Anlagen zur Ausweitung des öffentlichen Zugangs zu diesen wichtigen Ressourcen darstellt. In Ghana wurden Bemühungen angestellt, neue Online-Lernmethoden zu entwickeln, die von Bibliothekaren eigens zur Entwicklung ihrer beruflichen Fähigkeiten in neuen Bereichen genutzt werden können. In der LAC-Region führen BI-Schulen⁷ in Mexiko, Kolumbien und Costa Rica auf Bibliothekare ausgerichtete MOOCs ein.

Diskussionen in Nordamerika zeigten, dass Studierende, die sich für MOOCs anmelden, zumeist gemischte Lernumgebungen bevorzugten, die digitale mit Präsenzmethode vereinen. Das könnte Bibliotheken in die Rolle versetzen, eine entscheidende Funktion bei der Unterstützung von Online-Bildungswegen durch virtuelle wie durch persönliche Betreuung, sowie bei der Bereitstellung von Peer-to Peer-Unterstützung und gemeinschaftlichen Lernens unter Studierenden einzunehmen. In Europa, Australien und Nordamerika konzentrierten sich die Diskussionen zum Trend Report außerdem auf die Frage, ob die derzeitige digitale Aufsplitterung des Bildungsbereichs eine Chance für Bibliotheken darstellt, die Bedeutung ihrer Rolle in dieser neuen, im Wandel befindlichen Landschaft zu steigern. Da neue Markttrends den Wert

² [ECJ Decision, UsedSoft vs. Oracle, 3rd July 2012](#)

³ [ECJ Referral C-174/15, 17th April 2015](#)

⁴ Die InfoSoc-Direktive von 2001 und die Vermiet- und Verleihrichtlinie von 2006

⁵ [European Parliament Resolution on the harmonisation of certain aspects of copyright and related rights, 9th July 2015](#)

⁶ [ECJ Press Release, Advocate General's Opinion in Case C-174/15, 16th June 2016](#)

⁷ Costa-ricanische Universität BI-Schule UdeA – EIB (kolumbianische BI-Schule, BI-Schule Chiapas, San Luis Potosí, BI-Schule der mexikanischen Regierung und BI-Schule der UNAM

monolithischer, fließbandartiger Lernmethoden mindern und zugleich die traditionellen Strukturen des Lehrens, der Lehrplanentwicklung, der Bereitstellung von Lerninhalten und der Zertifizierung durchbrechen, müssen Bibliotheken abwägen, welchen Wert sie für diese sich verändernde Umgebung schaffen können.

In diesem Zusammenhang liegt der Fokus der Bildung weniger auf linearen industriellen Prozessen, die sich an Lernende in ihren frühen Lebensabschnitten richten und mehr auf einem iterativen, modularen Erlebnis auf Nachfrage, das sich durch den gesamten Lebenszyklus des Menschen zieht. Dadurch kommt die Frage auf, ob Bibliotheksräumlichkeiten und –infrastruktur umgestaltet werden sollten, um der wachsenden Nachfrage nach flexiblem, standardisiertem Zugang zu formellen und informellen Bildungsmöglichkeiten, die durch digitale Technologien vereinfacht werden, gerecht zu werden. Innerhalb dieser Umgebung können Bibliotheken bei der Erweiterung des Zugangs zu neuen kreativen und interaktiven Bildungswegen sowie bei der Unterstützung, Nachverfolgung und Zertifizierung anderfalls verkannter Fähigkeiten- und Kompetenzentwicklung eine bedeutende Rolle spielen.

Im Zusammenhang mit dieser weitergefassten Diskussion zur Rolle und dem Zweck von Bildung gab es weitere Entwicklungen bei den Auswirkungen neuer Technologien auf die von nachfolgenden Lernergenerationen geforderten Kompetenzarten. Im März 2015 hat das UK National Endowment for Science, Technology and the Arts (NESTA) den Bericht *Young Digital Makers*⁸ veröffentlicht, der Augenmerk auf eine kritische Lücke im aktuellen Markt für Bildungs- und Kompetenzangebot des Vereinigten Königreichs legt – und zwar das Ungleichgewicht zwischen dem knappen Angebot und der großen Nachfrage nach Möglichkeiten des digitalen Schaffens. NESTA brachte an, dass, obwohl die jungen Leute der heutigen Zeit eindeutig vertrauter und zufriedener mit digitalen Plattformen und Geräten sind, als je eine frühere Generation, berechtigte Besorgnis darüber besteht, dass diese digitalen Natives sich in einer Gummizelle aus benutzerfreundlichen Systemen und Schnittstellen mehr und mehr von den eigentlichen Herausforderungen und Komplexitäten der Technologie abkapseln.

In einem Umfeld, in dem neue Geschäftsmodelle, Dienstleistungen und Produkte im Zusammenhang mit Big Data, dem Internet der Dinge, 3D-Druck und der Sharing Economy immer entscheidender für Zukunftsaussichten eines jeden Landes auf seine wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen werden, werden mangelnde Kapazitäten bei der Mainstream-Produktion zu einer ernsthaften globalen Herausforderung. Im April 2016 hielt Sue Considine, Geschäftsführerin der Fayetteville Free Library, einen Vortrag⁹ auf dem Präsidententreffen der IFLA in Toronto, in dem sie die dringende Erfordernis nach Bibliotheken herausstellte, die die wachsende Abhängigkeit zwischen technischen und kreativen Fähigkeiten wahrnehmen. Durch die Einführung von Ansätzen, die formelle und informelle Bildung in Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen, Kunst und Design sowie Mathematik (STEAM) miteinander kombinieren, erhalten Bibliotheken die einmalige Möglichkeit, ihren Auftrag im Bildungsangebot des 21. Jahrhunderts zu erfüllen.

Ende des Monats veröffentlichte NESTA einen weiteren Bericht¹⁰ mit dem Titel „Creativity versus Robots“. In diesem Bericht wurden frühere Forschungen der Oxford University zitiert, die darauf hindeuteten, dass 47% der Arbeitsplätze in den Vereinigten Staaten und 35% der Arbeitsplätze in Großbritannien anfällig für die Automatisierung durch neue Technologien über die nächsten zwei Jahrzehnte wären. In dieser Umgebung wird der zukünftige weltweite Arbeitsmarkt verstärkt Kreative und technisch Versierte belohnen

⁸ [Young Digital Makers, Surveying attitudes and opportunities for digital creativity across the UK](#), NESTA, März 2015 2015

⁹ [Making & STEAM in Public Libraries, Our Developing Mandate](#), Sue Considine, Geschäftsführerin, Fayetteville Free Library, IFLA Präsidententreffen 2016, Toronto, Kanada, 7. April 2016

¹⁰ [Creativity vs. Robots, the creative economy and the future of employment](#), NESTA, April 2015, Seite 10

und die Verdienste von Arbeitsstellen mit routinierteren oder oberflächlicheren Fähigkeiten untergraben. In diesem Kontext brachte NESTA an, dass es für Pädagogen wie für Regierungen wichtig ist, junge Menschen zu einer Kultur abenteuerlicher digitaler Entdeckung und kreativen Experimentierens zu ermutigen, statt zu einem Dasein als passive Verbraucher digitaler Inhalte.¹¹

5.3 Die Grenzen von Privatsphäre und Datenschutz werden neu definiert

5.3.1 Internationaler Zusammenhang

Die Veröffentlichung des Trend Reports fand vor dem beständigen Hintergrund massiver digitaler Informationslecks im Zusammenhang mit den internationalen Überwachungsaktivitäten der US-Regierung sowie geschäftlich sensibler Aktivitäten statt. Im Laufe des Jahres 2013 und bis Ende 2014 konnte sich das Publikum weltweit ein genaues Bild des Überwachungsprogramms PRISM der National Security Agency (NSA) machen, im Rahmen dessen persönliche Daten aus zahlreichen Quellen wie E-Mails, Videos und Sprachkommunikation, Fotos, Datenübertragung und Profilinformatoren aus sozialen Netzwerken erhoben wurden.¹² Von 2014 bis 2016 setzte Wikileaks die Veröffentlichung weiterer Bestände geheimer Informationen fort.¹³ Diese Veröffentlichungen umfassten 500.000 klassifizierte Kommunikationen aus dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten des Königreichs Saudi-Arabien, die belegten, dass die NSA die Regierungskommunikation Frankreichs, Deutschlands und Japans überwacht, sowie über 1.000 E-Mails¹⁴ der damaligen Außenministerin Hilary Clinton.

Im April 2016 veröffentlichte das International Consortium of Investigative Journalists 11,5 Millionen Dokumente (im Original an die Süddeutsche Zeitung überliefert), die in Folge als Panama Papers¹⁵ bekannt wurden. Diese Dokumente, die der panamaischen Anwaltskanzlei Mossack Fonseca gehörten, zeigen auf, wie Unternehmer, Wirtschaftsführer und Politiker internationale Vorschriften zur Vorbeugung von Geldwäsche und Steuerhinterziehung umgangen haben. Diese Enthüllungen lösten eine Reihe internationaler Polizeiermittlungen sowie den Rücktritt des isländischen Premierministers aus.

5.3.2 Regionale Perspektiven

Wahrscheinlich nicht überraschend erschienen die Themen Privatsphäre und Datenschutz als Hauptthemen der Debatten auf der Bildfläche des IFLA Trend Reports. Diskussionen in Afrika stellten infrage, ob die sozialen Medien die Hauptverantwortlichen für die Verlockung der Verbraucher zur Weitergabe zuvor privater Informationen im Internet in nie gekanntem Ausmaß sind. Es wurde außerdem angebracht, dass afrikanische Bibliotheken einen Beitrag zur Gestaltung und Schaffung nationaler Datenschutz- und Privatsphärebestimmungen in ihren jeweiligen Ländern leisten könnten. In Australien kommentierten Bibliothekare, dass durch die Onlineschaltung von mehr und mehr Regierungs- und Handelsdienstleistungen die Nachfrage der Bibliotheksnutzer an Bibliothekspersonal nach Unterstützung bei der Beantragung von Reisepässen und dem Zugang zu digitalen Bankdienstleistungen steigt. Dies zeigt das hohe Maß an Vertrauen, das in Bibliothekspersonal gesetzt wird, verdeutlicht aber auch, dass die Digitalisierung der Dienstleistungen einige Teile der Gesellschaft einem höheren Risiko aussetzt, da sie dazu verführt werden, sensible private Informationen an Fremde offenzulegen.

¹¹ [Young Digital Makers, Surveying attitudes and opportunities for digital creativity across the UK](#), NESTA, März 2015, Seite 4

¹² [Prism – latest news and comment on Prism the national security electronic surveillance program operated by the United States National Security agency](#), The Guardian, zuletzt zugegriffen am 11. Juli 2016

¹³ [Leaks](#), Wikileaks.org, zuletzt zugegriffen am 11. Juli 2016

¹⁴ [Hilary Clinton Email Archive](#), Wikileaks, 16. März 2016

¹⁵ [The Panama Papers – a torrential leak](#), The Economist Newspaper, 9. April 2016

Im Gegensatz legten Debatten in Europa ihr Augenmerk darauf, inwiefern digitale Technologien über das Potential verfügen, die Standards demokratischer Transparenz und Rechenschaftspflicht zu erhöhen und Regierungen und Unternehmen zugleich Investitionen in eindringende Überwachung und Nachverfolgung zu investieren. In allen Regionen bestand großes Interesse daran, die Rolle der Bibliotheken vor dem Hintergrund steigender Bedenken im Zusammenhang mit Privatsphäre und Datenschutz zu definieren. Potentielle Entwicklungsbereiche beinhalteten die Untersuchung neuer Kompetenzen und Fähigkeiten, die zukünftig von Bibliothekspersonal abverlangt werden könnten, um die immer größeren Mengen an von Bibliotheksnutzern generierten Daten zu verwalten, sowie die Frage, ob Bibliotheken eine aktive Rolle bei der Einführung eines gesteigerten öffentlichen Bewusstseins für die Verwaltung persönlicher Daten und Informationen einnehmen sollten.

Im August 2015 veröffentlichte das IFLA Committee on Freedom of Access to Information and Freedom of Expression (FAIFE) eine Stellungnahme zum Datenschutz im Bibliothekswesen¹⁶, das vom IFLA-Verwaltungsrat unterstützt wurde. Die Stellungnahme sollte als Hilfestellung für Bibliotheken und Informationsdienstleister vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung der Regierungsüberwachung und kommerziellen Datenerhebung dienen. Sie stellte außerdem aktuelle Herausforderungen des Nutzerdatenschutzes in Bibliotheken und Referenzen zu relevanten Aspekten der internationalen Gesetzeslage sowie bestehenden IFLA-Richtlinien heraus. Zusätzlich dazu gab die Stellungnahme Bibliothekspersonal einige Empfehlungen zu möglicher Interessenvertretung beim Datenschutz und bot praktische Maßnahmen zur Optimierung der Privatsphäre von Bibliotheksnutzern.

5.3.3 Privatsphäre, Datenschutz und das Konzept der informierten Einwilligung

Einige der erfolgreichsten und am schnellsten wachsenden Internetunternehmen (wie Google und Facebook) sind maßgeblich davon abhängig, dass Verbraucher ihre persönlichen Daten in großen Mengen herausgeben. Im Gegenzug dazu genießen Verbraucher freien Zugang zu hochgradig benutzerfreundlichen digitalen Diensten und Anwendungen, die von anspruchsvoller und personalisierter gezielter Werbung finanziert werden. Der Wert der Nutzbarmachung von Verbraucherdaten überträgt sich vermehrt auch auf andere Wirtschaftssektoren, die an der Entwicklung stärker personalisierter Dienste und Produkte interessiert sind. Während diese Dienste oft einen Mehrwert für Verbraucher und Nutzer darstellen, können diese Entwicklungen die Menschen neuen Risiken aussetzen. Dazu gehören die Diskriminierung durch Online-Dienstleister und Unternehmen sowie mehr Spielraum für die Nutzung persönlicher Daten auf unautorisiertem oder illegalem Weg infolge von überflüssiger Datenerhebung und inkonsistenter Herangehensweisen an Datensicherheit und –schutz.

Tatsächlich kann argumentiert werden, dass eine zunehmende Verlagerung zwischen kommerzieller Datenverarbeitung und den individuellen Erwartungen an den Datenschutz stattfindet, die in Zukunft eine Bedrohung für die globale Informationswirtschaft darstellen könnte. In einer Situation, in der die meisten effektiven und effizienten Betriebsmodelle der Zukunft, die von der Regierung und Unternehmen erforscht werden, auf dem nachhaltigen öffentlichen Vertrauen in digitale Beitragsmechanismen beruhen, gibt dies Grund zur Besorgnis. Im November 2016 veröffentlichte die britische Finanzaufsichtsbehörde, die zuständig für die Regulierung des Versicherungssektors Großbritanniens ist, eine Konsultation¹⁷, in der sie ihre Sorge über das Potential von Versicherungsfirmen zur Diskriminierung unterschiedlicher Verbraucherkategorien durch die Nutzung von Big-Data-Analysen zum Ausdruck brachte. Im Mai 2016 veröffentlichte die National Telecommunications & Information Administration (NTIA), die als Exekutivbehörde der USA den

¹⁶ [IFLA Statement on Privacy in the Library Environment](#), IFLA, 20. August 2015

¹⁷ [Call for Inputs: Big Data in retail general insurance, Financial Conduct Authority](#), November 2015, Seiten 10-12

Präsidenten berät, die Ergebnisse einer Studie¹⁸, welche hervorbrachte, dass die fortbestehenden Bedenken im Zusammenhang mit Privatsphäre und Sicherheit eine „*abschreckende Wirkung*“ auf die Internetwirtschaft haben könnten.

Zusätzlich dazu könnte die fortlaufende Verbreitung vernetzter Datenerfassungssensoren in Geräten, Anwendungen und Infrastrukturen, welche das Internet der Dinge (und damit verbundene Entwicklungen wie Smart Cities) stärken werden, diese bestehende Herausforderung weiter vergrößern. Es machen sich außerdem Bedenken breit, dass diese Umgebung ein paar großen Unternehmen mit hochentwickelten Kompetenzen bei der Datenerhebung und –verarbeitung ein unausgeglichenes Maß an Marktstärke verleihen könnte.

Es gibt außerdem Anzeichen dafür, dass häufig ein Mangel an informierter Einzeleinwilligung, Kontrolle oder Transparenz über die Datennutzung, -verwertung und –freigabe zu kommerziellen Zwecken besteht. Viele Webseiten, Internetplattformen und Anwendungen fordern Nutzer auf, in Datenschutzrichtlinien einzuwilligen (häufig essentielle Dokumente voller spezifischer rechtlicher Bedingungen) – einfach per Klick in das Kästchen „Ich stimme den allgemeinen Geschäftsbedingungen zu“. Bei genauerer Betrachtung ist jedoch fragwürdig, ob dies wirklich eine informierte Einwilligung darstellt.

Eine im Mai 2015 veröffentlichte umfassende Literaturkritik¹⁹ aktueller Studien zu persönlichen Daten und Datenschutz legte dar, dass lediglich 0,05 % dieser Vereinbarungen tatsächlich von den Verbrauchern aufgerufen werden, bevor sie ihnen zustimmen. Weiterhin brachten Verbraucherumfragen hervor, dass selbst wenn auf die Vereinbarungen zugegriffen wird, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer weniger als 60 Sekunden beträgt. In demselben Bericht²⁰ wurde ausgerechnet, dass Verbraucher 80 Stunden benötigen würden, wenn sie sich die allgemeinen Geschäftsbedingungen sämtlicher in einem Jahr besuchter Webseiten wirklich durchlesen würden.

5.3.4 Unreife digitale Fußabdrücke

Ein weiterer fortbestehender Problembereich, der in den Trend Report Diskussionen erkannt wurde und der auch von Jugendrechtlern, Jungakademikern und –journalisten geprägt wurde, sind die Herausforderungen, denen sich junge Leute infolge ihrer ständigen Zuordnung zu einem unauslöschlichen digitalen Fußabdruck gegenübersehen. Durch diese permanente Aufzeichnung digitaler Aktivitäten könnten vergangene Fehlurteile, schlechte Erfahrungen und unreife Haltungen für die ganze Welt einsehbar dokumentiert werden.²¹ In Bezug auf diese Probleme führte Eric Schmidt (damaliger Chief Operating Officer bei Google) an, dass junge Leute das Recht haben sollten, nach Erreichen der Volljährigkeit ihren Namen zu ändern, um sich vor einem nachteiligen Urteil zu schützen.²²

Ein Beispiel für diesen Trend in Großbritannien zeigte sich im Jahr 2013, als die 17-jährige Paris Brown von ihrem Amt als Jugendberaterin des Polizeikommissariats von Kent zurücktrat, nachdem die Medien alte Twitter-Posts von ihr über Alkohol, Sex, Drogen und abwertende soziale Stereotypisierung veröffentlichten.²³ Ein weiteres aussagekräftiges Beispiel ist die 20-jährige Mhairi Black (die 2015 gewählte jüngste Abgeordnete seit 1667), die in den Medien aufgrund von Tweets, die sie in ihrer Kindheit gepostet

¹⁸ [Lack of Trust in Internet Privacy and Security May Deter Economic and Other Online Activities](#), Handelsministerium der Vereinigten Staaten, National Telecommunications & Information Administration, 13. Mai 2016

¹⁹ [Personal Data and Privacy – Final Report](#), WIK-Consult, 26. Mai 2015, Seite 2

²⁰ Ibid; Seite 2

²¹ [Ministers back campaign to give under-18s right to delete social media posts](#), The Guardian, Dienstag, 28. Juli 2015

²² [Young will have to change names to escape ‘cyber past’ warns Google’s Eric Schmidt](#), The Telegraph, 18. August 2010

²³ [Kent Youth PCC resigns after Twitter row](#), BBC News, 9. April 2013

hatte und die mit Kraftausdrücken übersäte Kommentare zu Alkohol und ihren Hass auf die Mathematik enthielten, hart kritisiert wurde.²⁴

Dies lässt die Frage aufkommen, ob das traditionelle Feld der Informationskompetenz und des Datenschutzes nun auf neue Konzepte ausgeweitet werden sollte. Dazu gehören Hilfestellung und gute Praxisbeispiele für die nachhaltige Verwaltung mehrerer Internetidentitäten/-persönlichkeiten und Methoden zur sicheren Planung und der Kontrolle unterschiedlicher privater und beruflicher Elemente der eigenen digitalen Marke.

5.4 Hyper-verbundene Gesellschaften werden neuen Stimmen und Gruppen Gehör schenken und ihnen Macht verleihen

Die Diskussionen zum Trend Report in Lateinamerika erkannten das Potential von Bibliotheken, Hyper-Verbundenheit als machtvolleres Werkzeug für die Reduzierung sozialer Verwundbarkeit und Ungerechtigkeit zu nutzen. Dies kann durch die Verwendung digitaler und mobiler Plattformen zur Bereitstellung von Diensten erreicht werden, die sich an die spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen einschließlich Frauen, Behinderten und Migrantengemeinschaften richten. Zu dieser Zeit wurde außerdem festgestellt, dass Einschränkungen und Veränderungen der regionalen Verbundenheit leicht als Hindernisse für die Eingliederung wirken können.

Seit der Veröffentlichung des Trend Reports im Jahr 2013 widmete sich eine Reihe von Studien dem „Online-Enthemmungseffekt“²⁵ (Online Disinhibition Effect). Mit diesem Konzept wird beschrieben, wie viele Personen ihr Verhalten im Cyberspace an der Anonymität im Internet, physikalischen Trennung, wahrgenommenen Entfernung und dem eingeschränkten Spielraum für die Ausübung von Autorität über online stattfindendes Verhalten ausrichten. Die Kombination dieser Faktoren veranlasst viele zu Verhaltensweisen, die sie in einer realen persönlichen Situation wahrscheinlich nicht an den Tag legen würden. Dazu gehört auch Internetkriminalität²⁶ und betrug, Urheberrechtsverletzung, Datenpiraterie oder Handel mit illegalen Artikeln oder Waren.²⁷ Basierend auf ähnlichen Argumenten führen andere Studien²⁸ an, dass die Anonymität im Internet ausschlaggebend für die Befähigung oder Verführung zu aggressivem oder missbräuchlichem Verhalten einschließlich Trolling, Mobbing sowie rassen- oder geschlechterspezifischer Diskriminierung sei. Gemäß einer Studie aus Großbritannien, die letztes Jahr vom London Grid for Learning durchgeführt wurde, berichteten 22 % der Kinder im Alter von 3 bis 9, dass sie im Internet gemobbt wurden, meistens über Spielekonsolen oder Mobilgeräte.²⁹

Der Online-Enthemmungseffekt kann außerdem das anschließende Offline-Verhalten einiger Personen bestimmen. Die Anfang dieses Jahres von der britischen National Crime Agency (NCA) veröffentlichten Zahlen enthüllten, dass die Anzahl der Menschen, die einen sexuellen Missbrauch bei ihrem ersten Treffen durch eine über eine Online-Dating-App kennengelernte Person gemeldet haben, in den letzten fünf Jahren

²⁴ [We enjoyed reading Mhairi Black's NSFW tweets as a teenager](#), Webseite von The Independent, zuletzt zugegriffen am 6. Januar 2016

²⁵ [The Online Disinhibition Effect](#), John Suler, Cyber Psychology & Behaviour, Juni 2004

²⁶ [National Strategic Assessment of Serious and Organised Crime 2015](#), National Crime Agency, Juni 2015

²⁷ [The Rise and Challenge of Dark Net Drug Markets](#), Julia Buxton & Jim Bingham, Swansea University und Global Drugs Policy Observatory, Kurzdossier 7, Januar 2015

²⁸ [Cyberbullying: Review of an Old Problem Gone Viral](#), Journal of Adolescent Health, Juli 2015; [Embodied Harms: Gender, Shame and Technology Facilitated Sexual Violence in Cyberspace](#), Violence Against Women, März 2015; [Cyberbullying, Internet trolls and their psychopathic profile](#), Dorian Furtuna, Social Ethology, Human Instincts in a Modern Society, 19. November 2014; [Trolling in asynchronous computer-mediated communication: from user discussions to academic definitions](#), Journal of Politeness Research, Language, Behaviour, Culture Ausgabe 6, Juli 2010

²⁹ [London Grid for Learning E-Safety Survey 2015](#), Schlussbericht, Seite 15

um 600 % gestiegen ist.³⁰ Der Bericht der NCA schreibt diese enorme Steigerung den durch „*das sofortige Treffen und Interagieren zweier Personen in einer Online-Umgebung*“³¹ hervorgerufenen spezifischen Verhaltensweisen und Erwartungen zu. Anfängliche (sicher anmutende) Interaktionen im Internet bauen schnell Vertrauen und Intimitätsgefühle auf, weshalb Personen Risiken eingehen, die sie normalerweise vermieden hätten (beispielsweise die Einwilligung in ein persönliches Treffen mit einem Fremden in einer nichtöffentlichen Umgebung).³² Außerdem kann die anfängliche Anonymität im Internet emotional ehrlichere und explizit sexuelle Kommunikation anregen, die wiederum zu unterschiedlichen oder überhöhten Erwartungen an sexuelle Aktivitäten beim ersten Treffen zweier Personen führen.

Eine der Hauptfragen zum Online-Enthemmungseffekt ist, ob es sich bei diesem Trend um ein temporäres Symptom oder eine fortwährende soziale Anpassung an eine verstärkt digitale Umgebung handelt. Auf dieser Grundlage können wir berechtigterweise davon ausgehen, dass neue Generationen von Internetnutzern immer mehr traditionell anerkannte kulturelle Normen und Verhaltensweisen auf die Online-Kommunikation anwenden werden. In anderen Worten: Wir werden als Gesellschaft naturgemäß höhere Standards für unser Online-Verhalten entwickeln, die wir mit der allmählichen Gewöhnung an digitale Kommunikation von uns selbst und anderen erwarten werden. Kommt Zeit, kommt Rat.

5.5 Die globale Informationswirtschaft wird von neuen Technologien verändert

5.5.1 3D-Druck

Diskussionen zum Trend Report in Afrika sehen im 3D-Druck sowohl eine Chance als auch eine Bedrohung. Man nahm ihn als Trend wahr, der die Schaffung neuer, inländischer Herstellungsmöglichkeiten antreibt und die globale Wettbewerbsfähigkeit gewerblicher Lieferketten Afrikas erhöht. Gleichzeitig wurde befürchtet, er könnte die Lebensgrundlagen vieler bestehender kleiner Hersteller sowie die Schicksale ihrer Angestellten und der von ihnen belieferten Einzelhändler bedrohen. In Australien trägt die steigende Verfügbarkeit von 3D-Druckern in Bibliotheken zur Neuerschließung physischer Bibliotheksräume sowie zur Bereitstellung kreativer Makerspaces, gemeinschaftlicher Lernbereiche und Versammlungsräume bei. Diskussionen in Nordamerika identifizierten 3D-Druckanlagen als wesentlichen Bestandteil eines potentiellen neuen Bibliotheksangebots, das auf die Unterstützung lokaler Unternehmerschaft, Community Publishing und digitale Makerspaces fokussiert ist. Andere Diskussionsteilnehmer stellten die Frage, „*ob Bibliotheken möglicherweise ein Problem mit glänzenden Objekten hätten... Wir müssen uns mit dem Zweck von 3D-Druckern befassen*“.

Dieser letzte Punkt beschreibt sehr genau die fortwährende Spannung zwischen Erwartung und Realität beim 3D-Druck. Seit der Veröffentlichung des Trend Reports wurde 3D-Druck wiederholt als transformative Technologie für die kommerzielle Nutzung wie auch für die Nutzung durch den Verbraucher dargestellt. Einigen Kommentatoren zufolge wurde der verbraucherorientierte 3D-Druck in manchen entwickelten Volkswirtschaften jedoch möglicherweise übermäßig hochgespielt. Im Januar 2016 berichtete Forbes, dass das Jahr 2015³³ das Ende der Verbraucherblase um den 3D-Druck markiert haben könnte, infolgedessen einige Anbieter anfänglich erwartete Erträge abschreiben und bestehende Verbraucherprodukteinheiten schließen müssten. Im Gegensatz dazu brachte Forbes außerdem hervor, dass der industrielle Markt für 3D-Druck kurz vor einer andauernden Wachstumsperiode mit weitreichenden Auswirkungen steht.

³⁰ [Emerging new threat in online dating – Initial trends in online dating-initiated serious sexual assaults](#); National Crime Agency, 7. Februar 2016, Seite 5

³¹ Ibid; Seite 7

³² Ibid; Seite 7

³³ [8 Hot 3D Printing Trends to watch in 2016](#), Forbes, 12. Januar 2016

Zur Bekräftigung dieser Voraussagen prognostizierte PWC³⁴ im April 2016, dass die weltweiten Spenden für 3D-Druck von 11 Milliarden Dollar in 2015 auf 27 Milliarden Dollar in 2019 ansteigen würden. Der Bericht legte nahe, dass der industrielle 3D-Druck nicht mehr länger als fortschrittliche, sondern als konventionelle Technologie angesehen werden würde. Er bestätigt, dass etwa zwei Drittel der US-Hersteller 3D-Drucktechniken eingeführt haben und 52 % davon die Nutzung in der Massenproduktion in den nächsten 3 bis 5 Jahren vorsehen (im Vergleich zu 38 % der 2014 Befragten). Dennoch bleiben die Bedenken zu seinem möglichen Störeffekt bestehen: 22 % glauben, dass 3D-Druck sie zu einer Umstrukturierung ihrer Lieferkette zwingen werden und weitere 22 % befürchten eine Bedrohung des geistigen Eigentums.³⁵

5.5.2 Sharing Economy

Seit der Veröffentlichung des IFLA Trend Reports hat der Aufschwung von Geschäftsmodellen und Diensten in der sogenannten „*Sharing Economy*“ große Aufmerksamkeit weltweiter Wirtschaftsführer, Entscheidungsträger und der Medien auf sich gezogen. Ein großer Teil dieses Interesses konzentriert sich auf ihr Potential, einen zunehmend hyper-verbundenen digitalen Marktplatz zu ermöglichen, um innovative Lösungen zu entwickeln, die überholte und monopolistische Geschäftsmodelle und Dienste unterbrechen. Ein Bericht der PWV von 2014³⁶ führt an, dass die weltweite Sharing Economy bis 2025 von 9 Milliarden Dollar auf schätzungsweise 355 Milliarden Dollar ansteigen könnte.

Wirft man einen Blick hinter diese Übertreibung, so stellt die Sharing Economy vor allem Möglichkeiten zur Verwendung bisher ungenutzter und untergenutzter Fähigkeiten, Zeit, Inhalte und Ressourcen dar.³⁷ Sharing-Economy-Plattformen ermöglichen ihren Nutzern, Autoausflüge, Fahrzeuge, Elektrowerkzeuge, Parkplätze, Wohnräume und Gästezimmer auszuleihen oder gemeinsam zu nutzen. In allen Fällen verwenden diese Plattformen digitale Technologien, um Angebot und Nachfrage schnell und effektiv über Bereiche hinweg zu verbinden, die traditionellerweise nicht von herkömmlichen gewerblichen Geschäftsmodellen bedient werden.

Ein berühmtes Beispiel dafür ist Airbnb, das Menschen, die ihre Wohnung oder ihre Zimmer vermieten wollen, mit Leuten, die nach einer kurzfristigen Unterkunft suchen, miteinander verbindet. Im letzten Jahr berichtete die Wall Street Journal³⁸, dass Airbnb 2015 Erträge in Höhe von über 900 Millionen Dollar erzielt hat, die sich bis 2020 schätzungsweise auf 10 Milliarden Dollar erhöhen werden. Weitere nennenswerte Beispiele der Sharing Economy sind Freegle, das die lokale Wiederverwertung und das Recycling unerwünschter Haushaltsgeräte anbietet, und Zoopa, eine Peer-to-Peer-Ausleihplattform, auf der Menschen ihr Geld direkt an andere verleihen können, die einen Kredit aufnehmen wollen. Die Kreditgeber erhalten höhere Zinssätze und die Kreditnehmer profitieren von niedrigeren Zinssätzen als für reguläre Bankdarlehen.

Interessant ist auch, dass laut Trend Report Diskussionen in Nordamerika Bibliotheken als die „*ursprüngliche Sharing Economy*“ betrachtet werden könnten. Natürlich haben auch andere Kommentatoren angeführt, dass die Aktivitäten und Ideen innerhalb der Sharing Economy nicht neu sind – und dass Menschen bereits über die gesamte Geschichte hinweg erfolgreiche Geschäfte für den Verleih, Austausch und das Leasing von Objekten an andere aufgebaut haben. Zuletzt hat sich in dieser Gleichung das Potential der Technologie verändert, den Menschen eine einfache Verbindung und Zusammenarbeit

³⁴ [3D Printing comes of age in US industrial manufacturing](#), PWC, April 2016, Seite 2

³⁵ Ibid; Seite 2

³⁶ [The Sharing Economy – sizing the revenue opportunity](#), PWC, 2014

³⁷ [Unlocking the Sharing Economy – an independent review](#), Debbie Wosskow, November 2014, Seite 14

³⁸ [The Secret Math of Airbnb's \\$24 billion valuation](#), The Wall Street Journal, 17. Juni 2015

miteinander zu ermöglichen. In Großbritannien argumentierte NESTA erst kürzlich, dass diese³⁹ neue Sharing Economy Teil eines weitreichenderen globalen Wandels auf dem Weg zum Wohlstand ist, der Zugang statt Besitz und dezentralisierte Netzwerke statt zentralisierte Institutionen fördert. Falls diese vorausgesagten Veränderungen sich bewahrheiten sollten, werden sie unsere traditionelle Wahrnehmung von Geschäft, Wert, Austausch und Gemeinschaft grundlegend weiterentwickeln.

5.5.3 Blockchain

Seit der Veröffentlichung des Trend Reports hat sich außerdem die Debatte um das zukünftige Potential der Blockchain-Technologie intensiviert. In ihrer Schlussrede auf dem IFLA-Präsidententreffen im April 2016 bemerkte IFLA-Präsidentin Donna Scheeder, dass eine der wichtigsten aus den Diskussionen in Toronto abzuleitenden Erkenntnisse das Potential der Blockchain-Technologie ist, die Veränderungen in unserer Informationsumgebung weiter zu beschleunigen.⁴⁰ Kurz zuvor hatte der führende Autor und Innovationsexperte Don Tapscott in einem Plenarvortrag dargelegt, dass vorhandene Innovationen wie Big Data, das Internet der Dinge, maschinelles Lernen, künstliche Intelligenz und Robotik schon bald von der „Blockchain-Revolution“ transformiert werden und einen Paradigmenwechsel in der weltweiten Gesellschaft und Wirtschaft herbeiführen werden.⁴¹

Aktuell ist Blockchain vor allem bekannt als die zugrundeliegende Technologie hinter der digitalen Währung Bitcoin⁴², die 2008 von Satoshi Nakamoto entwickelt wurde. Zuvor hatte das Potential der Anwendung von Blockchain auf neue Überweisungs- und Interaktionsarten zu Spekulationen darüber geführt, dass es weitreichendere Innovationen und Transformationen in weltweitem Ausmaß herbeiführen könnte.

Der zentrale Fokus und charakteristische Wert der Blockchain ist Vertrauen. Auf allgemeiner Ebene ist die Blockchain eine gigantische weltweite Datenbank oder ein „gestreutes Konto“, das gleichzeitig auf Millionen von Geräten und Maschinen betrieben wird. Diese Datenbank ist quelloffen, für jeden zugänglich und wird von einer leistungsstarken digitalen Kryptographie geschützt. Diese stellt sicher, dass diese permanente Aufzeichnung ausschließlich mit Transaktionen aktualisiert werden und nicht durch Dritte manipuliert oder verändert werden kann.⁴³ Dieses innovative System ermöglicht gänzlich Fremden untereinander unter garantierter Integrität und gegenseitigem Vertrauen Transaktionen auszuführen, ohne dabei von mächtigen Vermittlungsinstanzen wie Regierungen, Finanzinstitutionen oder Technologieunternehmen abhängig zu sein.⁴⁴

Aufgrund des Potentials der Blockchain, alle Arten von Informationen und Transaktionen nachweislich zu versichern, sagen einige Kommentatoren einen seismischen Effekt auf unsere soziale, politische und wirtschaftliche Landschaft voraus. Diese Befürworter stellen sich eine Welt vor, in der unsere Identitäten, geistigen Eigentumsrechte, Grundbücher, Geschäftsverträge, Darlehen, Käufe, Kapitalmärkte sowie Heirats- und Geburtsurkunden unter Anwendung der Blockchain-Technologie unabhängig zertifiziert, verwaltet und universell anerkannt werden.⁴⁵ Andere führen an, dass diese Art des dezentralisierten Vertrauensmotors einen wichtigen Wert bei der effektiven Verwaltung der zunehmend anspruchsvollen Interaktion zwischen

³⁹ [Making sense of the collaborative economy](#), NESTA, September 2014, Seite 7

⁴⁰ [Building the agenda and making it happen, closing address to IFLA President's meeting](#), Toronto, Kanada, 7. April 2016, Seite 1

⁴¹ [Blockchain Revolution, Prosperity in the Second Era of the Digital Age](#), Don Tapscott, IFLA Präsidententreffen, Toronto, Kanada, 8. April 2016

⁴² [Frequently Asked Questions](#), Bitcoin.com

⁴³ [Blockchains – the great chain of being sure about things](#), The Economist Newspaper, 31. Oktober 2015

⁴⁴ [The impact of the Blockchain goes beyond financial services](#), Harvard Business Review, 10. Mai 2016

⁴⁵ [How blockchains could change the world, interview with Don Tapscott](#), McKinsey & Company, Mai 2016

mit Sensoren ausgestatteten Geräten darstellen, die vom Internet der Dinge angetrieben werden.⁴⁶ Im Mai 2016 veröffentlichte IBM ebenfalls einen Bericht⁴⁷, in dem argumentiert wurde, dass die Blockchain-Technologie eine maßgebliche Rolle bei der Authentifizierung und Sicherung von Transaktionen zwischen Sharing-Economy-Plattformen sein wird.

Die voraussichtliche Geschwindigkeit der Einführung der Blockchain über diese unterschiedlichen Bereiche bleibt unklar, ihr Potential, eine zuverlässige, mathematisch von äußerer Manipulation ungefährdete Informationsaufzeichnung zu bieten, könnte unsere Beziehungen zu Regierungen, Unternehmen und Einzelpersonen in beispiellosem Ausmaß verändern. Wie The Economist im Oktober letzten Jahres darlegte, „ist die Blockchain ein scheinbar profaner Prozess, der die Kooperationsweise von Unternehmen und Menschen verändern könnte“.⁴⁸ Gleichzeitig würde „eine Möglichkeit geboten werden, die Vergangenheit und die Gegenwart in kryptographischen Stein zu meißeln und damit die Zukunft in einen neuen Ort zu verwandeln“.⁴⁹

6 Weitere Schlussfolgerungen und Hauptaspekte für die zukünftige Bedeutung von Bibliotheken

6.1 Hauptthemen aus den nationalen und regionalen Trend Report Diskussionen

Dieser Abschnitt fasst einige der weiterreichenden Themen aus den nationalen und regionalen Trend Report Diskussionen und Fallstudien zusammen. Besonderer Fokus wurde auf die bisher nicht in den vorstehenden Abschnitten ausgewerteten Themen der fünf IFLA Trends gelegt.

6.1.1 Die Rolle von Bibliotheken

Die Diskussionen zum Trend Report in 30 Ländern lösten eine lebhafte und leidenschaftliche Debatte zur zukünftigen Rolle von Bibliotheken aus. Es herrschte allgemeine Einstimmigkeit über die Notwendigkeit der Anpassung und Weiterentwicklung von Bibliotheken, um einem breiteren Publikum neue Dienste anzubieten. Es wurden Bedenken geäußert, Bibliotheken könnten dem Risiko ausgesetzt sein, ihre natürliche Rolle als Schrittmacher in Schlüsselbereichen wie Informationskompetenz, geistiges Eigentum und Datenmanagement einbüßen zu müssen. Zugleich wurde eine fortwährende Spannung zwischen der Wahrnehmung neuer technologischer Möglichkeiten bei zeitgleicher Aufrechterhaltung aktueller Funktionen zur Bedienung bestehender Zielgruppen bemerkt.

Eine verbreitete Schlussfolgerung war, dass Bibliotheken die sich ändernden Nutzerbedürfnisse sorgfältig analysieren und nachverfolgen und bereit sein sollten, Bibliotheksfunktionen und -dienste dementsprechend aufzugeben, zu erneuern oder zu aktualisieren. Ein weiteres Thema war die Forderung an Bibliothekare, die Anwendung traditioneller Bibliotheksprinzipien in einer sich schnell verändernden Welt neu zu konzipieren. Vertrauen, Neutralität, freier und gleichberechtigter Informationszugang und Meinungsfreiheit wurden allesamt als Schlüsselfaktoren der Bibliotheksmarke festgestellt, die es in einer im Wandel befindlichen Umgebung erfolgreich einzubringen gilt. Diese Elemente müssen einander angenähert werden, um Dienste zu bieten, die die soziale Eingliederung und Gleichheit der Möglichkeiten über alle digitalen und physischen, aktuell von Bibliotheken bedienten Gemeinschaften hinweg optimieren. Das

⁴⁶ [IBM looks to Bitcoin blockchains for internet of things platform](#), Computer Weekly, 22. Januar 2015

⁴⁷ [Blockchain and the Sharing Economy 2.0](#), IBM, 12. Mai 2016

⁴⁸ [The promise of the blockchain – The trust machine](#), The Economist Newspaper, 31. Oktober 2015

⁴⁹ [Blockchains – the great chain of being sure about things](#), The Economist Newspaper, 31. Oktober 2015

Präsidententreffen der IFLA im April 2016 stellte heraus, dass größere Bemühungen angestellt werden müssten, um sicherzustellen, dass Bibliotheken als Entwicklungsmotor und wesentliche Infrastruktur für Gemeinschaften wahrgenommen werden.⁵⁰

Es wurde festgestellt, dass die meisten Bibliotheken physische und virtuelle Räume zugleich sind, wodurch die Herausforderung der gleichzeitigen Aufrechterhaltung einer physischen und einer digitalen Infrastruktur entstanden ist. Eine weitere Überlegung besteht darin, dass mit der fortschreitenden Digitalisierung und dem möglichen Fernzugriff ein größerer Schwerpunkt auf der Erneuerung des Geschäftsszenarios zur Bewahrung der Bibliothek als physischen Ort und Raum liegt. Dies löste Diskussionen darüber aus, wie die einmalig sozialen und partizipativen Dimensionen von Bibliotheken effektiv genutzt werden können. Parallel dazu wurde betont, dass mit der zunehmenden Verlagerung von Diensten und Funktionen in das digitale Geschäft die Gesellschaft voraussichtlich mehr Wert auf nicht digitalisierbare Erfahrungen legen wird, wie persönliche Zusammenarbeit und direkte menschliche Interaktion. Dies könnte einen einzigartigen Verkaufspunkt für physische Bibliotheksdienste darstellen, die bei der Planung zukünftiger Dienste berücksichtigt werden sollten.

6.1.2 Fähigkeiten, Infrastruktur und Finanzierung

Die Trend Report Diskussionen wiesen einen ausgeprägten Fokus auf Fähigkeiten auf. Dazu gehörten sowohl die von den Bibliotheksnutzern für den Zugang zu neuen digitalen Diensten und Möglichkeiten, wie auch die von Bibliothekaren zur Erfüllung ihres Auftrags in einer sich verändernden Informationsumgebung geforderten Fähigkeiten. Bemerkenswert ist, dass Bibliotheksverbände in Österreich, Australien und Estland im Zusammenhang mit den vom Trend Report ausgelösten Diskussionen bereits direkte Schritte zur Aktualisierung ihrer nationalen Kurrikula für Bibliotheksangestellte und damit zur Eingliederung neuer digitaler Kompetenzen einschließlich der Verwaltung von Big Data sowie Privatsphäre und Datenschutz eingeleitet haben. Diese Schlussfolgerungen wurden zudem im aktuellen IFLA Präsidententreffen im April 2016 wieder aufgegriffen, als IFLA-Präsidentin Donna Scheeder die entscheidende Rolle der *„kontinuierlichen individuellen Weiterbildung von Bibliothekaren“* sowie die Wichtigkeit, neue Möglichkeiten zu ergreifen und gleichzeitig *„alte Herangehensweisen aufzugeben, egal wie bequem sie uns vorkommen“*, hervorhob.⁵¹

Diskussionen in sämtlichen Regionen bezeichneten außerdem die Defizite bei der digitalen Anschlussfähigkeit und Infrastruktur als fortbestehendes Hindernis für die Lieferung digitaler Bibliotheksdienste. Weiterhin wurde festgestellt, dass neben dem erhöhten Druck auf Bibliothekare bei der Wandlung und Weiterentwicklung ihrer Dienste durch die steigende Nutzererfahrung zudem das vorherrschende politische Bild einer traditionellen Rolle von Bibliotheken die eingeschränkte Verfügbarkeit neuer Finanzierungen zur Erreichung ihres Ziels riskiert. Eine der Hauptschlussfolgerungen bestand darin, dass Bibliotheken sich stärker einbringen müssten, indem sie zugängliche und überzeugende politische Erzählungen um ihre Erfolge ausgestalten, die von unterstützenden Daten und Nachweisen belegt werden.

6.1.3 Strategische Koordinierung und Zusammenarbeit

Aufbauend auf dem zuvor genannten Punkt war ein weiteres vorherrschendes Thema die Bedeutung der Förderung einer umfassenderen strategischen Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Bibliothekaren. Auf regionaler und nationaler Ebene herrschte Einstimmigkeit darüber, dass Bibliothekare miteinander sowie mit Gemeindebehörden und Interessenvertretern der Gemeinschaft bezüglich eines umfassenderen Themenspektrums, insbesondere zu Fähigkeiten, Richtlinien, IT-Diensten und Infrastruktur

⁵⁰ [Building the agenda and making it happen, closing address to IFLA President's meeting](#), Toronto, Kanada, 7. April 2016, Seite 5

⁵¹ Ibid; Seite 2

miteinander in Kontakt treten sollten. Bei der internationalen Zusammenarbeit lag der Fokus eher auf weitergefassten Lobbythemen wie Datenschutz, Urheberrecht, Meinungsfreiheit und freiem, gleichberechtigtem Informationszugang. Es wurde zudem geschlussfolgert, dass die Entwicklung übergeordneter Strategien, mithilfe derer sich Bibliotheken den Herausforderungen und Chancen zunehmend digitaler Gesellschaften stellen können, ein machtvolles Instrument auf allen Ebenen der möglichen Zusammenarbeit darstellen könnten. IFLA-Präsidentin Donna Scheeder vermerkte in ihrer Schlussrede auf dem IFLA Präsidententreffen im April 2016: „*Indem wir zusammenarbeiten schaffen wir diese Zukunftsvision... in der jeder Bibliothekar sich an dem Wissen freuen kann, tagtäglich an der Veränderung im Leben des Menschen zum Besseren beizutragen.*“⁵²

6.1.4 Übertragung der Bedrohungen auf zukünftige Bibliotheksstrategien

Der Inhalt und die Schlussfolgerungen dieser Diskussionen waren von wesentlicher Bedeutung für die Aufstellung der IFLA Change Agenda⁵³, die auf der Präsidentenwahl in Cape Town im August 2015 vorgestellt wurde. Beruhend und zurückgreifend auf die IFLA Trend Report Diskussionen fordert die IFLA Change Agenda eine segmentierte und strategische Herangehensweise an den Informationsberuf auf vier Schlüsselebenen:

1. **Persönliche Ebene:** Um im 21. Jahrhundert erfolgreich zu sein, müssen Bibliothekare mit Unterstützung durch eine überarbeitete Agenda für ihre Weiterbildung zur Anpassung, Erneuerung und Veränderung ihres Berufs die Möglichkeiten des kontinuierlichen individuellen Lernens wahrnehmen
2. **Organisatorische Ebene:** Bibliothekare müssen institutionelle Veränderungen in ihre Organisation einbeziehen und dabei Nutzen aus neuen Kommunikations- und Mobilisierungstechniken ziehen, um Gemeinschaften einzugliedern und klare Zukunftsvorstellungen zu entwickeln
3. **Nationale Ebene:** Identifizierung, Analyse und Inangriffnahme der politischen und legislativen Hindernisse von Bibliotheken bei der Erfüllung der Bedürfnisse ihrer Gemeinschaften mithilfe zielgerichteter, kollaborativer und evidenzbasierter Interessenvertretung
4. **Globale Ebene:** Kommunikation einer weltweiten Vision für Bibliotheken mit einer Stimme, unterstützt von starken nationalen Verbänden und einer starken IFLA, um internationale Richtlinienrahmenwerke für eine langfristige, nachhaltige Informationsumgebung zu erstellen

Die IFLA Change Agenda wurde speziell dafür ausgelegt, die während der Trend Report Diskussionen geäußerten Bestrebungen der Bibliothekare zu unterstützen, ein Rahmenwerk für die gemeinschaftliche Nutzung gesteigerter Intelligenz, Expertise, Fähigkeiten und Best Practices auf Gemeindelevel im weltweiten Ökosystem der Bibliotheken zu erstellen. Sie stellt außerdem ein Rahmenwerk für Aktionen auf Grundlage eines andauernden, universellen Wertespektrums dar, welches für freien Zugang und Informationen für alle eintritt. Die Agenda basiert auf der Annahme, dass Bibliotheken für diese Werte in der Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit das Vertrauen der Menschen auf der ganzen Welt gewonnen haben und weiterhin gewinnen werden.

⁵² [Building the agenda and making it happen, closing address to IFLA President's meeting](#), Toronto, Kanada, 7. April 2016, Seite 5

⁵³ [Building the IFLA Change Agenda](#), IFLA, 20. August 2015



TREND REPORT

IFLA Headquarters
P.O. Box 95312
2509CH The Hague
Netherlands
TEL + 31-70-3140884
FAX + 31-70-3834827
E-MAIL ifla@ifla.org
www.ifla.org